Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№. 265. Montag den 11. November 1833.

Am 8ten dieses Monats Abends um 3/4 auf 6 Uhr beschloß seine irdische Laufbahn der hiesige Stadtrath, Herr Christian Adolph Gottfried Blumenthal, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, geboren am 10. Mai 1768.

Groß und schmerzlich ist der Verlust, den das hiesige Gemeinwesen und wir durch den Tod des Verblichenen erleiden, denn seit 15 Jahren wirkte er rastlos und unermüdlich, vielseitig gebildet, und immer nur das Wahre und Gute wollend und kräftig fördernd für das Wohl der hiesigen Commune in den mannichfaltigsten und wichtigsten Zweigen ihrer Verwaltung, uns aber war er ein redlicher, treuer und liebenswürdiger Amtsgenosse in jeder Beziehung, dem unsre tiefbegründete Hochachtung und Liebe in sein, leider zu frühes, Grab folgt.

Breslau, den 10. November 1833.

Das Magistrats-Collegium.

## Bekanntmachung.

Es ist von uns im Einverständnisse mit der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden: die Zinsen à 4 1/6 Procent von denjenigen in die hiesige städtische Spaar-Kasse eingelegten Kapitalien, über welche die Spaar-Kassen-Quittungsbücher Nummer 5301 bis Nummer 8063 (Letztere mit eingeschlossen) ausgefertigt sind, auf 3 1/3 Procent jährlich von Weihnachten dieses Jahres ab herabzusetzen. Wir fordern daher die Inhaber dieser Bücher hierdurch auf: sich mit denselben vom 11. November bis 9. Dezember dieses Jahres Vormittags von 8 bis 12 Uhr bei unserm Rendanten Rauh in der Spaar-Kassen-Amtsstube in der kleinen Stadtwaage zu melden, und ihre Erklärung abzugeben: ob sie die angelegten Gelder zu dem ermäßigten Zinsfuße, nämlich zu 3 1/3 vom Hundert, d. i. zu Einem Silbergroschen vom Thaler jährlich, bei der Spaar-Kasse belassen oder dieselben zurücknehmen wollen? Im ersteren Falle wird die Herabsetzung des Zinsfußes, im letzteren hingegen die Kündigung auf das Spaar-Kassenbuch vermerkt werden, die Zahlung der gekündigten Kapitalien selbst aber nach Verlauf der in dem §. 5 des Statuts für die hiesige Spaar-Kasse bestimmten Fristen erfolgen.

Von allen denjenigen, welche sich mit ihren Büchern in dem obgedachten Zeitraum nicht melden, werden wir annehmen: daß sie sich die Herabsetzung der Zinsen gefallen lassen, und ihnen daher ihre Kapitalien von Weihnachten dieses Jahres ab, anstatt mit 4 1/6 Procent, nur mit 3 1/3 Procent verzinsen.

Breslau, den 10. Oktober 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

## Inland.

Berlin, vom 7. November. Se. Majestät der König haben dem regierenden Fürsten Wilhelm zu Solms-Braunfels Durchlaucht den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Professor Dr. Lehmann, Direktor des botanischen Gartens in Hamburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Regiments-Arzt, Dr. Wapnitz, des 40sten Infanterie- (8ten Reserve-) Regiments und dem Garnison-Stabs-Arzt, Dr. Voigt zu Luxemburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Regierungs-Rath von Grävenitz, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Der Justiz-Kommissarius Feichtmayer zu Märkisch-Friedland ist zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Marienwerder ernannt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Königl. Großbritanische General=Lieutenant von der Kavallerie, Slade, nach Hannover.

Nachdem Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am Morgen des 31. Oktober Köln verlassen, um sich über Mühlheim nach Solingen zu begeben, trafen Höchstdieselben gegen Mittag in dieser letztern Stadt ein, und nahmen ihr Absteige=Quartier im Hause des Kaufmanns Peter Knecht, der mit noch einem andern Bürger Solingens den Prinzen an der Gränze des Stadtgebiets bewillkommnet hatte. Se. Königl. Hoheit geruheten bei Ihrer Ankunft den Ehrenwein und ein Fest=Gedicht aus den Händen dreier jungen Mädchen der Stadt anzunehmen, ließen Sich sodann die Militär=, Civil= und geistlichen Behörden vorstellen und nahmen ein Dejeuner ein. Höchstdieselben besichtigten darauf die Fabriken der Herren Grah und Kirschbaum, so wie eine bei diesem letztern veranstaltete Waaren=Ausstellung, und verfügten Sich von hier nach der katholischen und den beiden evangelischen Kirchen. Nach seinem Absteige=Quartier zurückgekehrt, nahm der Prinz die in den Fabrik=Gebäuden seines Wirthes veranstaltete große Waffen= und Metall=Waaren=Ausstellung in Augenschein, und widmete derselben anderthalb Stunden lang Seine volle Aufmerksamkeit. Dem Herrn P. Knecht wurde bei dieser Gelegenheit auch noch die Ehre zu Theil, dem Hohen Reisenden einen schönen damascirten, mit passenden Symbolen und Allegorieen in Gold reich ausgeschmückten Degen als Andenken überreichen zu dürfen. Um 3½ Uhr nahmen Se. Königl. Hoheit in der Wohnung des Herrn Knecht das Mittagsmahl ein, zu welchem Höchstdieselben außer den Behörden der Stadt auch den anwesenden Regierungs=Präsidenten, Freiherrn von Schmitz=Grollenburg, den Grafen von der Recke von Düsseldorf, den Landrath, Grafen von Seyssel, und den Ober=Bürgermeister Brüning aus Elberfeld zogen. Von einer Deputation der Gesellschaft „Parlament" zu einem zu Ehren Sr. Königl. Hoheit veranstalteten Balle ehrfurchtsvoll eingeladen, geruhten Höchstdieselben sogleich dieser Einladung zu folgen und Sich durch die hellerleuchteten Straßen nach dem festlich geschmückten Ballsaale zu begeben, wo der Prinz den Tanz mit einer Polonaise mit der Gattin des Herrn Knecht eröffnete. Nachdem Se. Königliche Hoheit kurze Zeit auf dem Balle verweilt, kehrten Höchstdieselben nach Ihrer Wohnung zurück, wo Ihnen noch ein glänzender Fackelzug gebracht wurde, worauf der Prinz unter einem tausendstimmigen Lebehoch über Höhscheidt und Opladen nach Köln zurückkehrte. — Gegen halb 10 Uhr Abends trafen Se. Königl. Hoheit hier wieder ein. Am folgenden Tage (1. Nov.) wohnten Höchstdieselben zunächst in der St. Mauritius=Kirche einer Tauf=Handlung als Pathe bei dem Sohne eines verdienten Stabs=Offiziers bei, besuchten sodann die Infanterie=Kaserne auf dem Neumarkte, den merkwürdigen Gereons=Tempel, das städtische Museum und das Ursuliner=Institut, wo die von den Zöglingen angefertigten schönen Hand=Arbeiten sich der besondern Aufmerksamkeit des Prinzen erfreuten. In dem Waisenhause wurde dem verehrten Königs=Sohne eine eigenthümliche Ueberraschung durch ein von den Waisen=Kindern überreichtes Geschenk zu Theil; dasselbe bestand aus einer von ihnen normalmäßig nach Burg's System von 1816 verfertigten kleinen Kanone nebst Gespann. Doch besuchte der Prinz die St. Severins= und St. Martins=Kirche. Da der durch die trübe Witterung zur Besichtigung von Kunst=Gegenständen ohnehin nicht sehr geeignete Tag schon ziemlich vorgerückt war, so beschlossen Se. Königl. Hoheit, nur noch das berühmte Jabachsche Familienbild von Le Brun in der Wohnung des Präsidenten der Armen=Verwaltung, Herrn E. von Groote in Augenschein zu nehmen, und kehrten gegen 4 Uhr nach Ihrer Wohnung zurück, um das Mittagsmahl einzunehmen. Nach aufgehobener Tafel nahm der Prinz von den anwesenden Gästen, worunter der Herr Erzbischof und die höchsten Militär=, Civil= und Geistlichen Behörden, Abschied, und zog sich gegen 8 Uhr in seine Gemächer zurück. Am 2ten Morgens gegen 7 Uhr widmeten Se. Königl. Hoheit noch einmal dem herrlichen Dome einen Besuch, und setzten sodann unter den Segenswünschen der gesammten Einwohnerschaft Ihre Reise über Braunweiler nach Achen fort. Zuvor ließen Höchstdieselben noch dem Ober=Bürgermeister der Stadt, Herrn Steinberger, das nachstehende Schreiben zugehen: „Indem Ich aus Ihrer Mitte scheide, ersuche Ich Sie, von der beifolgenden Summe 200 Rtlr. dem Waisenhause, das Ich heute mit wahrer Freude besucht habe, zu übersenden, und 300 Rtlr. an die Armen der Stadt Köln zu vertheilen. Wenn Mein Herz jederzeit für den herrlichen Rhein und seine lieben Bewohner schlug, so fühle Ich Mich diesmal doch ganz besonders bewegt. Die vielen Aeußerungen der Liebe und Anhänglichkeit, die Ich von so mannigfachen Seiten erfahren habe, erkenne Ich mit vollem Danke, und um so mehr an, als sie vorzüglich dem edelsten der Könige gelten, von dessen mildem Scepter die Segnungen des Friedens auch auf dieses schöne Land gekommen sind. Köln, am 1. November 1833. Friedrich Wilhelm, K. P." — Die Kölnische Zeitung, aus der die obigen, so wie die frühern Notizen über die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Köln entlehnt worden, endigt heute ihren Bericht mit folgenden Worten: „Indem wir hier die flüchtige Andeutung der zur Feier der höchsten Gegenwart stattgefundenen Festlichkeiten schließen, können wir uns den Wunsch nicht versagen, den Französischen Blättern, welche schon so manches Sonderbare über die vorgeblichen Gesinnungen der Rheinlande in die Welt hineinposaunt haben, möge es nun auch gefallen, diese Skizzen mitzutheilen. Wir versichern ihnen, daß sie darin die Ausdrücke der wahren Gefühle finden werden, womit die Rhein=Deutschen dem Königl. Hause der Hohenzollern zugethan sind, und welche unbefangen auszusprechen sie sich feierlich berufen fühlen."

Aus Koblenz schreibt man, daß die Telegraphen=Linie zwischen dieser Stadt und Magdeburg nunmehr gänzlich vollendet sey, und daß die Uebungen jetzt unverzüglich beginnen würden.

Berlin, vom 8. November. Se. Majestät der König haben dem Landrath Sydow zu Zielenzig den Rothen Adler=Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Gerichtsschulzen Schlösser zu Hampshire, im Regierungs=Bezirk Frankfurt, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober=Landesgerichts=Assessor Delius zum Ober=Landesgerichts=Rath zu ernennen geruht und soll derselbe bei dem Ober=Landesgerichte zu Paderborn eintreten.

Der Justiz=Kommissarius Niewand in Weißenfels ist zugleich zum Notar im Bezirke des Königl. Ober=Landes=Gerichts zu Naumburg ernannt worden.

Angekommen: Der Bischof der evangelischen Kirche und General=Superintendent in Pommern, Dr. Ritsch, von Stettin.

Der Kaiserl. Russ. Wirkliche Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, v. Schröder, von Dresden.

Se. Königl. Hoh. der Kronprinz ist am 2ten d. M. Abends von Köln in Aachen eingetroffen.

## Deutschland.

Sondershausen, vom 1. Nov. Noch blutet die Wunde, welche das Schicksal unserm verehrten Durchlauchtigsten Erbprinzen durch den im Laufe dieses Jahres erfolgten Verlust seiner geliebten Frau Gemahlin schlug, und schon wieder trifft ihn ein neues herbes Mißgeschick, indem ihm am gestrigen Tage, Morgens zwischen 4 und 5 Uhr, der Tod auch seinen ältesten hoffnungsvollen Sohn, den Prinzen Günther Alexander, im sechsten Lebensjahre entrissen hat. Seinen gerechten Schmerz theilt die erhabene Fürsten-Familie und das ganze Land.

München, vom 1. Novbr. Gestern Vormittag ist Se. Hoh. der Königl. Niederl. General-Major, Herzog Bernhard zu Sachsen-Weimar, von hier abgereist, um nach Holland zurückzukehren.

Zweibrücken, vom 31. Okt. Gestern wurde Fitz von Dürkheim nach einer langen und lebhaften Verhandlung vom Appellhofe freigesprochen. Gestern kam auch Wirths Sache zur Verhandlung. Der Herr Anwalt Culmann d. jüng. vertheidigte ihn, machte aber hauptsächlich nur eine Unzulässigkeitseinrede gegen die Korrektionellanklage geltend, gestützt auf den Grundsatz non bis in idem, Art. 360 des Code dinstr. crim., da Wirth nur in Betreff der nämlichen Schriften wieder vor Gericht gestellt wurde, in Betreff welcher er von den Geschwornen bereits freigesprochen worden war. Wer der Verhandlung beiwohnte, wurde von der äußerst scharfsinnig durchgeführten Deduktion lebhaft ergriffen. Der Spruch wurde auf heute verlegt. Nachschrift: So eben bringt man mir die Nachricht, daß Wirth zum Maximum der Strafe, zwei Jahre Gefängniß verurtheilt sei.

Karlsruhe, vom 29. Oktober. Es geht das Gerücht, daß der Großherzogl. Regierung wiederholt Vorschläge zur Anschließung an den Preußischen Zollverein gemacht worden seyen, und man will sogar wissen, der Finanzminister sey beauftragt, sich nach dem Schlusse des Landtags nach Berlin zu begeben, um Unterhandlungen deßhalb anzuknüpfen.

Darmstadt, vom 31. Oktober. Das gr. Ministerium des Innern und der Justiz hat am 9ten v. M. an die Provinzial-Commissariate zu Darmstadt und Gießen und an die Provinzial-Direktion zu Mainz Folgendes erlassen: „Es ist schon einigemal der Fall vorgekommen, daß der Censur unterworfene Schriften ohne der Censur vorgelegt worden zu seyn, gedruckt und ausgegeben worden, so wie auch Censurstriche unbeachtet gelassen worden sind, welch letzterer Fall gewöhnlich mit einem Versehen des Druckers entschuldigt wurde. Um den hierdurch entstehenden Unregelmäßigkeiten vorzubeugen, weisen wir Sie an, den Herausgebern der in den Ihnen untergeordneten Distrikten erscheinenden Zeitschriften zu eröffnen, daß, wenn ein solcher Fall sich wieder ereignen sollte, die ertheilte Concession zur Herausgabe der Zeitschriften ihnen entzogen werden würde, und werden Sie alsdann das Erscheinen der Zeitschrift sofort inhibiren. Unterz. du Thil."

Aus dem Großherzogthum Hessen, vom 2. November. Heute Morgen ist unser Landtag, der sich 11 Monate und 1 Tag lang in allen möglichen Theorieen des modernen Liberalismus versucht hatte und daher immer noch nicht bis an das, das Volk am meisten interessirende, ihm gleich Anfangs vorgelegte Finanzgesetz gekommen war, aufgelöst worden. Es sollen unverzüglich neue Wahlen angeordnet werden. Die nächste Veranlassung dieser Auflösung war der Bericht des 2ten Ausschusses, der offen die revolutionären Bemühungen Wirths und des Preßvereins vertheidigte. Der desfalls am 29sten v. M. an die Kammer ergangene Erlaß des geheimen Staats-Ministeriums ließ die Auflösung voraussehen. Möge das Volk die theure Lehre, welche ihm diese Kammer gegeben hat, benutzen und nun frei, ohne den Eingebungen des Parteigeistes zu folgen, Männer wählen, die seine wahren Interessen besser verstehen und für sein Wohl sorgen, statt sich Wochen und Monate lang in hohen politischen Theorieen und Phrasen zu verlieren, Männer, welche frei von Leidenschaften auf die Sache und nicht auf die Personen sehen.

Darmstadt, vom 3. November. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Verkündigungen:

„I. Edikt, die Auflösung der Ständeversammlung und die Anordnung neuer Wahlen zur zweiten Kammer der Stände betreffend.

Ludwig II., von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen und bei Rhein ꝛc. ꝛc. Wir haben auf den Grund der Artikel 63, 64 und 65 der Verfassungsurkunde des Großherzogthums verordnet und verordnen, wie folgt: Art. 1. Die dermalige Versammlung der Stände des Großherzogthums ist aufgelöst, und die Wirksamkeit jeder der beiden Kammern der Landstände hört, mit Verkündigung dieses Edikts in derselben, auf. Art. 2. Alle Rechte aus den in Beziehung auf den fünften Landtag stattgefundenen Wahlen sind erloschen. Art. 3. Es sollen unverzüglich neue Wahlen für die zweite Kammer der Landstände des Großherzogthums angeordnet werden. Art. 4. Unser Ministerium des Innern und der Justiz ist mit der Vollziehung dieses Edicts beauftragt. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des beigedruckten Staatssiegels. Darmstadt, am 2. November 1833. (L. S.) Ludwig. du Thil.

II. Verkündigung, die Auflösung der Ständeversammlung betreffend.

Ludwig II. von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen und bei Rhein ꝛc. Wir haben Uns zu Unserm Bedauern genöthigt gesehen, die am 6. Dezember vorigen Jahres eröffnete Ständeversammlung, in Gemäßheit der Uns nach Art. 63 der Verfassung-Urkunde zustehenden Befugniß, durch Unser Edikt vom Heutigen aufzulösen. Indem Wir diese Maßregel verkünden, fühlen Wir das Bedürfniß, auch die Gründe derselben darzulegen, damit Unser getreues Volk daraus die Ueberzeugung schöpfen möge, daß dieser Landtag seinen Zweck gänzlich verfehlt hatte und auch in seiner Fortdauer keine, das wahre Wohl des Landes befördernde Resultate geliefert haben würde. Schon vor Eröffnung dieses Landtags war es Uns schmerzlich, zu bemerken, daß die Wahlen zu der zweiten landständischen Kammer zum Theile nicht aus dem unbefangenen freien Willen Unseres treuen Volkes hervorgegangen waren und daß, während von Seiten Unserer Behörden auch selbst der Schein irgend einer Beschränkung der Wahlfreiheit sorgfältig vermieden wurde, in mehren Bezirken durch Verdächtigung redlicher, mit Fürst und Volk es wahrhaft wohlmeinender Staatsbürger, durch zudringliche Empfehlung von Männern, deren Gesinnungen nur ein feindseliges Benehmen gegen Unsere Regie-

rung erwarten ließen, gleichviel ob sie den Wählern bekannt waren und sich Ansprüche auf ihr Vertrauen erworben hatten oder nicht, durch Aufsätze in Tagesblättern und durch mündliche und schriftliche Insinuationen von einer Partei auf die Wahlen zur zweiten Kammer ein unerlaubter Einfluß versucht und zum Theil mit Erfolg ausgeübt worden war. Konnten Uns auch diese betrübenden Wahrnehmungen zu der Erwartung nicht berechtigen, daß alle Mitglieder der zweiten Kammer ihre Stellung erkennen und nur die Beförderung des Wohls Unserer getreuen Unterthanen als ihre einzige, im Verein mit der Regierung zu lösende Aufgabe betrachten würden, so glaubten Wir dieses doch von der Mehrheit der Mitglieder dieser Kammer erwarten zu dürfen und in dieser Hoffnung richteten Wir in der Rede, womit Wir diesen Landtag eröffneten, an die Stände die väterlichen Worte, daß Wir von ihnen jenes Zutrauen und Entgegenkommen erwarteten, wodurch die glückliche Eintracht zwischen Regierung und Regierten erhalten werde. — Unsere Hoffnung ist leider nicht in Erfüllung gegangen! Athmete schon die Adresse, welche die zweite Kammer als Antwort auf die Thronrede an Uns richtete, nicht jenen Geist des Vertrauens, womit Wir Unseren Ständen entgegengekommen waren, und konnte schon deren Ton und theilweise tadelnswerther Inhalt nicht ungerügt bleiben, so mußten noch vielmehr die Grundsätze, welche im Verlaufe dieses Landtags das Gemeingut der Mehrheit der Mitglieder der zweiten Kammer wurden, Uns die Ueberzeugung gewähren, daß diese weder Unsere verfassungsmäßigen Rechte noch die Gränzen ihrer Befugnisse anzuerkennen und zu achten geneigt sey.

Während die aus den früheren Landtagen hervorgegangenen Gesetze und sonstigen, unter Mitwirkung der Stände ins Leben gerufenen wichtigen Einrichtungen und Anstalten das aufrichtige Bestreben der Staatsregierung, das wahre Wohl des Landes zu befördern und in raschem, jedoch umsichtigen Fortschreiten die Grundmaximen der Verfassung näher zu entwickeln, hinlänglich bewähren und die Verhandlungen der früheren Landtage den Beweis liefern, daß jene Zwecke nur durch ein freundliches, auf gegenseitige Achtung nnd Vertrauen gegründetes Zusammenwirken der Staats-Regierung und der Landstände erreicht werden konnten, während auch auf diesem Landtage die erste Kammer der Stände, welche ohne Aufopferung ihrer Selbstständigkeit und unter getreuer Wahrung der Interessen des Landes auch unsere Rechte zu achten wußte, in jenem Geiste ihrem hohen Berufe zu entsprechen fortfuhr, neigte sich die Mehrheit der nunmehr aufgelösten zweiten Kammer zu der verderblichen Ansicht hin, als seyen landständische Verfassungen auf das Prinzip des Mißtrauens gegründet und als müßten die Stände bei jedem Vorschlage, jeder Maßregel der Staats-Regierung eine Gefährdung des öffentlichen Wohls und der den Landständen verliehenen Befugnisse argwohnen. Neben dieser durchaus irrigen und unheilvollen Ansicht über die Grundbedingung jedes landständischen Wirkens, zeigten viele Mitglieder der zweiten Kammer die unverkennbare Absicht, die Handlungen unserer Staatsbehörde nur auf die gehässigste Weise darzustellen, um Mißtrauen, Unzufriedenheit und Abneigung gegen sie zu erregen, und selbst die heiligen Bande der Liebe und des Vertrauens zu untergraben, die den Fürsten an sein biederes Volk knüpfen und die Wohlfahrt des einen auch zur Wohlfahrt des anderen machen. Die Verfassungs-Urkunde des Großherzogthums wurde benutzt, um auf die gezwungenste Weise Theorieen und Grundsätze daraus abzuleiten, deren Tendenz einzig und allein dahin ging, die monarchische Grundlage, auf welcher die Verfassung des Landes beruht, zu untergraben und an ihre Stelle eine Gewalt zu setzen, welche von der jeweiligen zweiten Kammer, als der angeblichen einzigen Vertreterin des Volks, nach ihrem Gutfinden und selbst ohne alle Rücksicht auf Beschlüsse früherer Stände-Versammlungen ausgeübt werden sollte, und es wurden auf solche einseitige und sophistische Interpretationen Anträge und Beschlüsse gegründet, welche durch die damit zum Theil verbundenen ungegründeten Beschwerden gegen unsere Ministerien, wegen angeblicher Verletzung der Verfassung, dahin zielten, das Ansehen der Regierung zu schwächen, und deren Realisirung die Folge gehabt haben würde, daß die Rechte der Staatsgewalt, welche wir allein in uns vereinigen, zwischen uns und den Ständen getheilt und bei Handhabung und Ausübung der wesentlichsten Ansichts- und Verwaltungsrechte den Ständen eine verfassungswidrige Theilnahme eingeräumt worden wäre. Auf gleiche Weise beurkunden die Anträge, welche auf Abänderung einer Reihe von Artikeln der Verfassungs-Urkunde, so wie auf Gegenstände, die der ständischen Wirksamkeit jedenfalls ferne liegen, gerichtet wurden, und die auf mehre derselben gefaßten Beschlüsse der zweiten Kammer das rastlose Streben, den bestehenden rechtlichen Zustand zu ändern, Ideen zu verwirklichen, welche den Deutschen Verfassungen fremd sind, und die uns zustehenden Rechte zu schmälern. (Fortsetzung folgt.)

**Göttingen**, vom 27. Oktober. Man glaubt, die Anzahl der Studirenden werde in diesem Halbjahr noch größer werden, als in dem vorigen. Um die Studirenden von dem Besuche der Schenken und Wirthshäuser ab- und auf etwas Edleres hinzuziehen, war nach mancher Gegenrede endlich beschlossen worden, ein Theater in Göttingen zu errichten. Die deshalb mit dem Director einer Truppe angeknüpften Unterhandlungen führten aber zu keinem glücklichen Resultate.

**Frankfurt a. M.**, vom 4. November. Se. Durchlaucht der Fürst von Soutzo, Minister und außerordentlicher Bevollmächtigter von Griechenland am Königl. Französischen Hofe, ist gestern dahier eingetroffen.

## Oesterreich.

**Mailand**, vom 27. Oktober. Der Königl. Preußische General v. Hake ist von hier nach Genua abgereist.

**Aus Ungarn**, vom 20. Oktbr. Unser Landtag berathet fortwährend nur über dasselbe Thema, d. i. über das Urbarium des Konigreichs. Schon sind eine Menge Gegenstände darüber erledigt, aber immer noch schweben die wichtigsten, unter andern der des freien und eigenthümlichen Besitzthums der Bauern. Schwierig ist die Sache an sich, da die verschiedenen Ansichten, welche ein jeder der Abgeordneten nach Belieben verfechten, und durch deren immer wiederholte Aufstellung die Sache, wenn sie bereits zum Abschluß und Spruche kommen soll, aufhalten kann. Geht es so fort, wie bisher, so ist das Ende des gegenwärtigen Landtags nicht abzusehen. Denn zunächst den erwähnten Gegenständen kommen die juridischen Verhältnisse von Ungarn zur Verhandlung, eine Sache, die in keinem Lande der Welt verwickelter seyn und auf unsicherern Grundlagen beruhen kann. Interessant sind übrigens alle diese Verhandlungen, besonders für den Fremden, Referent kann versichern, daß er noch nirgends eine größere parlamentarische Freiheit und Ungebundenheit beobachtet hat. Die Vorträge einiger Mitglieder gleichen

den Reden eines Cicero, oder eines Brougham. Eine für den Menschenfreund sehr erfreuliche Bemerkung ist die, daß man bei dem gegenwärtigen Landtage nicht allein bei der Abgeordneten-, sondern auch bei der Magnatentafel immer mehr von ächt humanen Grundsätzen ausgeht.

## Frankreich.

Straßburg, vom 29. Oktober. Ueber die starken Auflagen auf die Getränke sind in der Stadt Kolmar seit zwei Tagen sehr ernstliche Unruhen ausgebrochen. Ein hiesiges Blatt theilt darüber folgenden Bericht mit: Kolmar, den 29. Oktober. „Sonntag, den 27sten d., Abends bildeten einige Rebleute Widerstand gegen die Abgaben, die von dem Wein sollten erhoben werden; mehre Beamten wurden aus den Wohnungen der Rebleute hinausgeworfen; die Rebleute durchzogen dann die Stadt, unter dem Ruf: Es lebe der König, nieder mit den Weinzöllen! Es wurden Patrouillen auf die Beine gestellt, es fiel aber sonst kein Unfug vor. Montags war den Tag über alles ruhig, des Abends aber bildeten sich Aufläufe vor dem Hause eines Bürgers von Kolmar, in welchem ein ehemaliger Oberbeamter der Weinzölle wohnt; nach langem Hohngeschrei und Pfeifen, warf man Steine gegen das Haus, denn die Rebleute glaubten, daß auf Anstiften dieses ehemaligen Beamten die Abgaben von dem gemeinen Wein erhoben worden seyen. Der Eigenthümer dieses Hauses machte den Angreifenden unnütze Vorstellungen. Es wurde Rappell geschlagen; es kostete die Trommelschläger einige Mühe, durch die Straßen zu kommen, doch versammelte sich eine gewisse Anzahl Nationalgarden, und begleitete die Trommelschläger, mitten unter dem Hohngeschrei der Menge. Man hatte während des Tages eine Escadron Dragoner aus Neu-Breisach kommen lassen, sie stieg zu Pferde; ein Detaschement vom 26sten Regiment griff zu den Waffen; man griff auf beiden Seiten an, es wurden Flintenschüsse abgefeuert; ein Dragoner wurde gefährlich verwundet, auch ein junger Mensch aus der Stadt soll verwundet worden seyn. Zwischen 11 Uhr und Mitternacht wurden die Aufläufe endlich zerstreut und es trat wieder Ruhe ein. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag wurde eine Staffette nach Schlettstadt geschickt, um zwei Batterieen Artillerie kommen zu lassen. Dienstag Morgens wurde aufs neue Rappell geschlagen, die Nationalgarde, die Linientruppen und die Batterieen Artillerie wurden in den Straßen aufgestellt, und so standen die Sachen um 10 Uhr Morgens, von welcher Stunde unsere letzten Nachrichten sind." — Der Präfekt des Oberrheins und der General-Commandant des Departements, befanden sich gerade in Straßburg; sobald sie von diesen Vorfällen Nachricht erhielten, reisten sie nach Kolmar ab.

Straßburg, vom 31. Oktober. Die Berichte die wir heute über die in Kolmar ausgebrochenen Unruhen erhalten haben, stimmen ganz mit denen überein, die wir gestern bekannt gemacht. Die Plackereien, welche die Beamten der Weinzölle sich erlaubt haben, waren die einzige Ursache davon. Nicht zufrieden damit, den Lauer, der nichts ist, als Wasser, das man auf die Trestern gießt, um sie noch einmal zu pressen, eben so viel wollen bezahlen zu machen, wie den Wein, erlaubten diese Agenten sich noch, in die Privat-Häuser einzudringen, und während der Abwesenheit der Bauern, die auf ihren Feldern beschäftigt waren, die Thüren der Keller zu erbrechen. Diese Plackereien waren genug, um die armen Bauern, die besonders ihren Besuchen ausgesetzt waren, zur Erbitterung zu reizen. Indessen ist seit Dienstag keine neue Unordnung vorgefallen. Der Dragoner, der von einem Stein war getroffen worden, ist gestorben.

Paris, vom 30. Oktober. Der Ball der gestern in den Tuilerieen statt fand, war äußerst glänzend. Um halb 9 Uhr traten der König und die Königin der Franzosen, so wie II. MM. von Belgien in den Ballsaal, und die ganze Königl. Familie folgte durch die Dianen-Gallerie. II. MM. unterhielten sich mit vielen Personen. Um 10 Uhr begann der Tanz, an welchem sowohl die Königin der Belgier als deren Schwester vergnügten Antheil nahmen. Ein ausgesuchtes Souper wurde auf dem Theater eingenommen, und in dem Friedenssaal, so wie in dem Saal des Conseils waren Büffets mit allen Arten von Erfrischungen aufgestellt. Alle Gesandte, Minister, viele Generale, Offiziere der Nationalgarde ꝛc. waren zugezogen.

Herr Dupin begab sich in seiner Eigenschaft als General-Procurator am gestrigen Tage mit einer Deputation des Cassationshofes zu Sr. Maj. dem König der Belgier.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 25sten läßt die Streitkräfte des El Pastor und Castannos in Tolosa nur 600 Mann stark seyn, und erwähnt des Eintreffens von 150 Rekruten aus Barcelona in San-Sebastian, die aber nicht hinreichen dürften, um mit erwünschtem Erfolge gegen die Insurgenten, die das ganze Land von Vittoria bis Tolosa besetzt halten, zu operiren. Die Truppen der Königin wagten nicht, heißt es weiter, Burgos gänzlich zu entblößen, weil sie dann den Aufstand in ihrem Rücken ausbrechen zu sehen befürchten müßten. Auch sey eine Estaffette aus Santander in dem selbst der Hülfe bedürfenden San-Sebastian angekommen, um Unterstützung zu begehren.

Die gestern gegebene Nachricht, daß es bei Tolosa zu einem Gefechte gekommen, in welchem die Karlisten den Kürzeren gezogen hätten, scheint sich zu bestätigen. Man glaubt inzwischen, daß es auf einen allgemeinen Angriff auf Tolosa abgesehen sey, und daß der General Castannos sich in seiner Position doch nicht werde halten können.

In Pampelona hat der Vice-König Dom Antonio Sola mit der amtlichen Bekanntmachung von dem Uebertritte Eraso's auf das Französische Gebiet die Anzeige verbunden, daß er allen Militairs, die sich ihm innerhalb 40 Tagen unterwerfen würden, verzeihen wolle; ihren Sold und ihre Ordens-Zeichen sollen sie jedoch verlieren. Unbedingte Amnestie verspricht er den insurgirten Bauern, wenn sie ihre Waffen einlieferten.

(Mem. Bord.) Die Französische Regierung hat folgende Instruktionen in Betreff der karlistischen Banden, die nach Frankreich übertreten, erlassen: 1) Jeder wird entwaffnet; 2) Name, Signalement u. s. w. wird genau aufgenommen; 3) sie werden auf vorgeschriebenen Wegen in die Departements der Creuze, Correze und Haute Vienne geschickt; 4) die Sendung findet nur in kleinen Trupps statt und sie werden wohl beaufsichtigt; 5) an dem Ort ihrer Bestimmung angekommen, erhalten sie keine Unterstützungen.

Ein geheimer Agent des Ministeriums des Innern ging gestern Abend in aller Eile von hier ab. Die eilige Abreise desselben ist durch ein Schreiben des Präfekten des Departements de l'Aube, welches anzeigte, daß in diesen Gegenden Unruhen zu befürchten seyen, veranlaßt worden.

(Mess.) Man spricht viel von einer Conspiration. Herr v. Argent soll sich durch die militärische Polizei an Wachsamkeit haben übertreffen lassen, indem diese ein großes karlistisches Complott endeckt hat. (?) Herr Thiers soll mit seiner gewöhnlichen Raschheit versprochen haben, allen Ereignissen

die Spitze zu bieten, und es heißt, er würde das Ministerium des Innern und der Polizei wieder erhalten. (?) Hr. Berard würde ihn in dem Handelsministerium folgen; doch haben wir Mühe zu glauben, daß Herr Berard wieder in die Staatsgeschäfte eintreten werde.

Den Damen ist der Besuch der Börse verboten worden. Sie protestiren dagegen und sagen, weshalb es ihnen nicht erlaubt seyn solle, sich auf der Gallerie eben so gut zu ruiniren, wie die Männer es unten im Saale thäten.

Die Sardinische Regierung ist so vernünftig gewesen, einzusehen, daß die Maßregeln der Französischen gegen das Dampfschiff Carlo Alberto hinlänglich motivirt sind. Dasselbe wird nun nicht mehr in Französischen Häfen erscheinen. Die Carlisten sind darüber sehr unzufrieden.

Der Courier Bernet befindet sich jetzt ziemlich wohl; für sein Leben ist nicht mehr zu fürchten.

Lyon. Hier haben sich die Schneider ebenfalls zusammengerottet, um höhern Arbeitslohn zu verlangen.

Paris, vom 31. Oktober. Ein ministerielles Journal versichert: Die Kammern werden zum 24. December berufen werden. Die desfallsige Ordonnanz wird binnen drei Tagen im Moniteur erscheinen.

Man schätzt die Summe, welche der vorgestrige Ball dem Könige gekostet, auf 50,000 Franken.

Als die Offiziere der Nationalgarde dem Könige der Belgier ihren Besuch machten, schien derselbe durch die große Anzahl in Erstaunen gesetzt. Der General Dessefert sagte hierauf: „Sire, es ist nur eine Deputation, die Sie hier vor sich sehen."

Der Messager macht die Bemerkung, daß die Briefe aus Bayonne stets um einen Tag vordatirt sind; dies sey ein Charlatanismus, der zu nichts führe, als Verwirrung in die Nachrichten zu bringen.

Man versichert, die Regierung habe diesen Morgen die Nachricht von der Ankunft des Marschall Clauzel in Toulon erhalten.

Zwischen Marschall Soult und Marschall Gerard findet, wie es heißt, eine Annäherung statt, welche die Doctrinaire mit Besorgniß bemerken.

Die Lage der Arbeiter zu Lyon und St. Etienne giebt der Regierung Anlaß zu neuen Besorgnissen. Auf den Antrag des Herrn Fulchiron hat sich ein Comité im Handels-Ministerium formirt, und zwei Agenten sind nach Lyon abgegangen, um dort die nöthigen Erkundigungen einzuziehen.

Der Herzog von Orleans hatte gewünscht, Mitglied der philosophischen Gesellschaft der freien Männer der civilisirten Welt zu werden, doch er hat die Majorität der Stimmen nicht erhalten. Eben so hat die Gesellschaft die Herren Rumigny, Jacqueminot und Broglie nicht aufgenommen, dagegen die Herren Odilon-Barrot, Mauguin und Chevalier.

Herr Garnier-Pagés ist zu Valence angekommen. Man begrüßte ihn mit einer glänzenden Serenade und gab ihm am folgenden Tage ein Bankett von 115 Couverts, wozu angesehene Personen der ganzen Umgegend zusammengekommen waren.

„Man hat hier", sagt der Moniteur, „Nachrichten aus Barcelona vom 28sten und aus Gerona vom 29sten erhalten. In diesen beiden Städten, so wie in der ganzen Provinz, herrscht Ruhe, und man hört nichts mehr von den Guerillas; die Bürger-Milizen werden organisirt und die 3 ersten Bataillone von Barcelona sollen, sobald sie gekleidet worden, den Dienst antreten. Aus Bayonne ist nichts Neues eingegangen.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 26sten heißt es: „Ein heute Abend aus Kastilien über Pampelona hier angekommener glaubwürdiger Reisender erzählt, daß die Insurgenten von Alava ein Hülfs-Corps nach Navarra geschickt haben, und daß sich gegenwärtig 3000 Mann derselben in Puenta de la Reyna befinden, gegen die der Oberst Lorenzo mit 1500 Mann aus Pampelona ausgerückt ist. Ein anderer Insurgenten-Haufe hat sich in Escazuy der Tücher aus der dortigen Fabrik, gegen die Ausstellung von Bons, bemächtigt. Arragonien ist vollkommen ruhig. Der Oberst Eraso ist gestern von St. Jean-Pied-de-Port nach Pau abgeführt worden. Die Posten von Pampelona und Tolosa sind heute ausgeblieben." — Einem anderen Schreiben aus Bayonne von demselben Tage zufolge, hatte sich dort das Gerücht von einer förmlichen Niederlage des Generals Castannos und des Obersten Jauregui verbreitet, in deren Folge sich diese beiden Anführer genöthigt gesehen hätten, Tolosa zu räumen und sich nach San-Sebastian zurückzuziehen. (?)

An der gestrigen Börse trug man sich hier mit dem Gerücht herum, daß die Regierung durch den Telegraphen die Nachricht von dem Einzuge der Truppen der Regentin von Spanien in Vittoria erhalten habe. Da der heutige Moniteur hierüber nicht das Mindeste enthält, so muß jene Nachricht als eine reine Erfindung betrachtet werden.

Das ganze längs den Pyrenäen von Perpignan bis Bayonne aufgestellte Observations-Corps wird sich auf etwa 25000 Mann belaufen; es besteht aus 10 Infanterie-, 4 Kavallerie-Regimentern und 6 Batterieen.

Der Indicateur de Bordeaux vom 27sten d. M. enthält Folgendes: „Es scheint, daß das Gefecht bei Tolosa am 23sten d. M. nicht so entscheidend gewesen ist, als man anfänglich glaubte; die Insurgenten haben allerdings den Angriff begonnen, aber sie sind von El Pastor zurückgetrieben worden. Alle diese kleinen Scharmützel verlieren übrigens ihr Interesse, seit man bestimmt weiß, daß General Sarsfield mit einigen Tausend Mann auf die nördlichen Provinzen marschirt. Die Insurgenten werden schwerlich vor einer so bedeutenden Macht Stand halten, und Alles dürfte sich auf einen kleinen Gebirgskrieg beschränken, der sich mehr oder weniger in die Länge ziehen kann, ohne den Gang der Regierung wesentlich zu hindern."

Dem Vernehmen nach ist der General Sarsfield bei der Observations-Armee an der Portugiesischen Gränze durch den General Morillo, und dieser in Galizien durch den General Rodil ersetzt worden.

Die Anhänger der Königin und der Reformen in Spanien nannten sich bei Lebzeiten Ferdinand's Christinos, jetzt aber nennen sie sich Isabellicos.

Der aus den Feldzügen Napoleon's bekannte Oberst-Lieutenant Lamberti ist am 13ten d. M. in Bordeaux gestorben.

Paris, vom 1. Novbr. Der Moniteur enthält die Nachricht, daß die royalistischen Freiwilligen in Madrid (vermuthlich, weil sie sich für Don Carlos erklärt) am 27. Oktober entwaffnet worden sind. „Bei Einigen derselben", sagt das amtliche Blatt, „welche Widerstand leisteten, mußte die Maßregel mit Gewalt durchgesetzt werden. Die Einwohnerschaft hatte den lebhaftesten Enthusiasmus für die Königin gezeigt. Die vollkommenste Ruhe herrschte fortwährend in

der Hauptstadt. Von der Gränze ist nichts Neues eingegangen."

Der Indicateur de Bordeaux vom 30sten meldet jetzt ebenfalls, nach Briefen von der Gränze, daß der General Sarsfield am 27sten in Miranda eingerückt sey, und daß er auf Vittoria und Bilbao marschire. Es ist dies offenbar dieselbe Quelle, aus der die vor einigen Tagen von dem Moniteur gegebene telegraphische Depesche hervorgegangen war. „Ein Corps von 1200 Karlisten", fügt das Eingangs erwähnte Blatt hinzu, „ist von den Constitutionnellen von Santona, denen sich diejenigen von Santander und Laredo angeschlossen hatten, in die Flucht geschlagen worden."

## Großbritannien.

London, vom 30. Oktober. Zu Gateshead bei Newcastle wurde am 23sten d. M. dem Grafen von Durham ein öffentliches Diner gegeben, bei welchem Anlasse dieser Staatsmann, der sich bereits seit einiger Zeit wegen seiner schlechten Gesundheit von den Geschäften zurückgezogen, eine überaus merkwürdige Rede hielt, welche von den Tory-Blättern mit den bittersten Bemerkungen begleitet wird. Er erklärt in derselben, daß, um den vorherrschenden Geist der Unzufriedenheit und der Revolution zu stillen, alle Staatskunst nicht hinreichen würde, sondern nur ein einziges Mittel, nämlich: Anschließung der Krone und des Ministeriums an das Volk. Vorher hatte der bekannte Radicale Attwood sich in die Gesellschaft eindrängen und dem Grafen eine Adresse überreichen wollen, wurde aber zur Thüre hinausgeworfen, worauf er sich in der Straße auf einen Stuhl stellte und seine Adresse vor dem versammelten Pöbel ablas.

Am 26sten d. M. ging zu Dover unter den Artilleriesalven des Forts der Fürst M. Soutzo, Griechischer Gesandter, nach Ostende unter Segel.

Aus guter Quelle wird versichert, daß in diesem Augenblick mit der Spanischen Regierung wegen Anerkennung der Cortes-Bons unterhandelt wird; man verspricht sich um so mehr einen guten Erfolg, da Spanien, ohne Anerkennung seiner früheren Verbindlichkeit, nie eine neue Anleihe in England wird machen können.

Die Hof-Zeitung meldet nunmehr offiziell, daß der Marquis von Funchal, als mit einer besonderen Mission von Seiten der Königin von Portugal an Se. Majestät beauftragt, der Ritter von Lima aber als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister derselben am Londoner Hofe, dem Könige ihre Beglaubigungs-Schreiben überreicht hätten.

Eben dieses Blatt sagt, der König und die Königin der Belgier hatten in diesem Jahr nach Claremont kommen wollen, seyen aber durch Umstände daran verhindert worden; da jedoch die Königin sehr wünsche, dieses reizende Lustschloß einmal auf einige Wochen zu besuchen, so werde der König Leopold wahrscheinlich nächstes Frühjahr mit ihr nach England kommen.

Auch das Schiff „Athol", welches Lissabon am 31. Oktbr. verlassen hat, ist zu Plymouth angekommen, bringt jedoch nichts Neueres mit, außer daß Dom Pedro 13 Englische Schiffe, welche zum Dienst für Dom Miguel verwendet worden waren, in Beschlag genommen hat. Der Eigenthümer eines dieser Schiffe, des „Nassau", Herr Tremaine, ist mit dem „Athol" als Passagier mitgekommen.

Der Britische Offizier, welcher bei dem Lanciers-Angriff zu Lumiar in Portugal am 11ten d. M. fiel, war der Oberst Poole.

Vor Kurzem kam die Königl. Sloop „Wasp" unverrichteter Sache von der Portugiesischen Küste nach Portsmouth zurück, weil 70 Mann auf derselben von der Cholera ergriffen worden waren; es waren jedoch nur vier davon gestorben, indem der Admiral Parker dem Schiff alle mögliche Hülfe geleistet hatte.

Man hat an der hiesigen Börse die Entdeckung gemacht, daß eine außerordentliche Menge von falschen Wechseln im Umlauf ist, so daß ein einziges Haus, das jedoch im Stande seyn soll, den Verlust zu tragen, für 20,000 Pfund davon diskontirt hat.

London, vom 1. Nov. Gestern fand die förmliche Prorogation des Parlaments bis zum 12. Dez. vor den Kommissarien im Oberhause statt. Es war kein einziger Pair außer den Kommissarien und dem Lord-Kanzler zugegen. Da Letzterer nicht sagte, daß die beiden Häuser am 12. Dezbr. zur Abwickelung der Geschäfte zusammenkommen sollten, so geht daraus hervor, daß das Parlament nach Ablauf des jetzigen Termins von Neuem prorogirt werden wird.

Die Morning Post giebt die Sache Dom Miguels noch immer nicht auf, was den Courier zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: „Dom Miguels Soldaten verlassen ihn massenweise; er zieht sich vor der ihn angreifenden Macht zurück; es herrscht Uneinigkeit unter seinen Anhängern; dennoch sagt die Morning Post, daß dieser Rückzug, der das vorher von ihm eingenommene Land seinen Feinden preisgiebt, ein Gewinn von 50 pCt. für seine Sache sey. Kann man wohl glauben, daß die Landleute und Gutsbesitzer, die bisher gänzlich unter der Kontrolle seiner Soldaten standen, nun, da sie von dieser Aufsicht befreit sind, sich beeilen werden, seine Sache zu vertheidigen? Wir haben nie behauptet, daß Dom Pedro in Portugal beliebt wäre; aber der ganze Lauf der Ereignisse zeigt, daß das Volk niemals für Dom Miguel begeistert gewesen ist, so sehr es auch die Geistlichkeit gewesen seyn mag."

In Bezug auf Hrn. Zea Bermudez wird im Morning Herald die Frage aufgestellt: „Ist er aufrichtig? Weicht er bloß der Nothwendigkeit? Oder spielt er das Spiel der richtigen Mitte? König Ludwig Philipp soll ihn Casimir Périer den Zweiten zu nennen pflegen. Die letzten Vorfälle in Spanien zeigen wenigstens, daß er der Anstellung von Liberalen und der Annahme des Liberalismus, sobald er sich von dessen Nutzen gründlich überzeugt, nicht dogmatisch entgegen ist. Vielleicht aber verbirgt er nur seine eigentlichen Grundsätze; indeß mögen dieselben seyn, welche sie wollen, so ist jeder Schritt der Spanischen Regierung zum Liberalismus hin ein Gewinn für die Constitutionen. Mit einem Vorbehalt fangen sie an, sich mit Zea's Regierung auszusöhnen. Sie sind keine Republikaner, sondern constitutionnelle Royalisten. Sie werden daher die Regierung der Königin unterstützen, in der Erwartung, daß sie dem Lande freie Institutionen gewähren wird, die sie von Don Carlos nicht erwarten durften."

Der Courier meldet in seinem heutigen Börsen-Bericht: „Es geht die Rede, daß eine beträchtliche Spanische Macht unter den Befehlen des Generals Freire, der für den ausgezeichnetsten Offizier in jenem Dienst gehalten wird, in Folge eines den Regierungen von Großbritannien und Frankreich

gemachten Vorschlages, an die Portugiesische Gränze beordert worden sey."

Die Times erklärt, daß das oben erwähnte Handelshaus jetzt keine falsche Wechsel mehr in Händen habe, da die, welche es früher diskontirt, vor der Verfallzeit wieder eingelöst worden seyen.

## Spanien.

Die Münchener pol. Ztg. theilt das nachfolgende Aktenstück mit, welches die von dem Infanten D. Carlos an die berühmtesten Universitäten von Spanien, Portugal und Italien in Bezug auf die spanische Thronfolge gerichteten Fragen, so wie die Beantwortung derselben durch diese Corporationen, enthält und in jeder Beziehung merkwürdig ist:

Kann der König v. Spanien in Ausübung seiner Souveränität das Grundgesetz über die Thronfolge aufheben? — Er kann es nicht. — Was muß bei einer solchen Aufhebung beachtet und gewürdigt werden? — Der Wille der Stifter der Monarchie. — Ist es nothwendig, zum Zwecke einer solchen Aufhebung mit dem Volke zu berathen? — Nein, nur allein mit den Grund-Besitzern, als den Repräsentanten der ersten Bewohner, die den öden Boden urbar gemacht, und ihn zum Vortheile ihrer Nachkommen bebaut haben, und welche allein neben dem Souverain das Recht der Repräsentanten besitzen. — Wie tritt diese Repräsentation ins Leben? — Durch die gesetzliche Vereinigung, das heißt, durch die Einberufung als Tagsatzung oder Cortes, die von dem ersten der Grundbesitzer, welcher der Souverain ist, ausgeht. — Aus welchen Elementen sind die Cortes von Spanien zusammengesetzt? — Aus der Geistlichkeit und dem Adel, als den ersten Zweigen, welche zu den Zeiten des Reichs der Gothen die Cortes bildeten, so wie aus den Repräsentanten einiger Städte, in Folge von Bewilligungen oder Privilegien der Könige, wie sie seit der Wiederherstellung der Krone von Kastilien im zwölften Jahrhunderte zugestanden worden. — Woraus ist diese spanische Repräsentation zusammengesetzt? — Aus Prälaten, Aebten und Schaffnern der Kirchen und Kathedralen, welche den Gesammtklerus repräsentiren; aus den Granden und ricos hombres, welche den Adel repräsentiren; aus den Vorständen der Städte und Flecken, die bei den Cortes stimmberechtigt sind, und unter den Gliedern Anyuntamientos (des Gemeinderaths) durch Wahlzettel gewählt werden. — Kann man Versammlungen, die aus diesen drei Elementen oder Ständen des Königreichs nicht zusammengesetzt waren, den Namen von spanischen Cortes beilegen? — Gewiß nicht, weil nur jene seit der Gründung des Königreichs bestehen. — Können der König und die Cortes irgend Jemanden seines Eigenthumes oder Rechtes berauben? — Gewiß nicht, denn das Recht, einmal erworben, währt so lange, als die Sache, über welche es ausgeübt wird; und es giebt keine irdische Macht, die eine Person ihres Rechtes berauben könnte, so lange sie sich des Genusses desselben unwürdig gemacht hat. — In dem Falle, wo es thunlich wäre, daß die gesetzlich einberufenen Cortes das Gesetz von der Thronfolge widerrufen oder aufheben könnten, dürfte eine solche Aufhebung die Rechte von Personen verletzen, welche vor derselben geboren waren? — Nein, weil kein Gesetz eine rückwirkende Kraft hat, und weil es demgemäß nur für solche verbindlich seyn kann, die nach dessen Verkündung geboren werden. Und darum geschah es auch, daß die zur Zeit des Königs Don Sancho IV. versammelten Cortes diesen als den rechtmäßigen Nachfolger des Don Alphonso X., mit dem Beinamen der Weise erklärten, weil der Codex, las siete partidas genannt, zwar unter Alphonsos Regierung, allein erst nach der Geburt Don Sanchos zusammengesetzt war, und sogar beinahe ein ganzes Jahrhundert später, unter der Regierung Don Alphons XI., verkündigt wurde. Bei dieser Gelegenheit erklärten ferner die Cortes, daß man nicht den Söhnen des verstorbenen ältern Sohnes, wie Don Alphons X. es wollte, sondern dem Bruder dieses ältern Sohnes, weil er dem Throne näher stände, den Vorzug geben müsse: eine Maxime, die bezüglich auf Don Sancho IV. auch befolgt wurde. — Diesem Grundsatze gemäß, und da der Infant Don Carlos vor der Zusammenrufung der Cortes von 1789 geboren war, konnte man denselben also seines Rechtes auf den Thron nach dem Abscheiden des königl. Herrn Don Ferdinand VII., welchen Gott erhalten wolle, nicht berauben? — Das ist augenscheinlich; denn wären selbst jene Cortes gesetzmäßig gewesen, was sie aber nach den oben festgestellten Grundsätzen nicht waren, so hätten dennoch ihre Beschlüsse nur für künftige Zeiten gültig werden können. — Demnach dürfte also der gegenwärtige Souverain seiner ältesten Tochter, als Prinzessin von Asturien, den Eid nicht schwören lassen? Auch das ist augenscheinlich; er dürfte es weder dem Rechte, noch dem Gewissen nach. Und auch die Cortes dürfen es nicht zugestehen, weil damit eine Usurpation begangen würde, ähnlich jener, welche sich Napoleon im Jahre 1808 erlaubt hat; eine Usurpation, welche in der Halbinsel zugleich einen Bürgerkrieg und einen Krieg mit dem Ausland hervorrufen müßte, weil die nordischen Mächte einen so ärgerlichen Akt, welcher die durch den Utrecher Frieden begründeten Rechte vernichtete, nicht mit Gleichgültigkeit ansehen könnten — Darf der Infant Don Carlos, wenn er nicht gegen Gewissen und Pflicht handeln will, auf die Vertheidigung seines anerkannten Rechtes verzichten? Er darf es nicht. Er muß es vertheidigen, nicht allein um sich keines Unrechts gegen seine Söhne schuldig zu machen, sondern auch im Interesse des Königreichs, welches auf seine christlichen Tugenden, wovon er so viele offenkundige Proben, vorzüglich bei seinen ersten Mißverhältnissen mit seiner Schwägerin, abgelegt hat, die Hoffnung einer vollkommenen Restauration gründet; einer Restauration, durch die es aus dem Abgrunde gerettet wird, in welchen es jene Verruchten gestürzt haben, die den König überlisten, ihn hindern, sich mit der Regierung des Landes zu beschäftigen, welches so große Opfer für dessen Befreiung gebracht hat. — Was müssen die Spanier thun, wenn man den Infanten seines Thronrechtes zu berauben sucht? — Es ist ihre Pflicht, ihm schützend beizustehen, und den König der Unterwürfigkeit zu entziehen, in welche ihn die Feinde der Religion und Spaniens festhalten, die sämmtlich als bezahlte Agenten Frankreichs und Englands wirken, und überall ihr Gold vertheilen, damit ihre unredlichen Ränke gelingen, und unsere gänzliche Vernichtung vollendet werde. — Und wenn die Regierung befiehlt, auf Anerkennung der ältern Tochter den Eid zu leisten? — Die Regierung kann keinem Menschen sein gutes Recht entziehen, und die Unterthanen sind nicht verpflichtet, einen ungerechten Eid zu schwören. — Und wenn man einen solchen Eid mit Gewalt erzwingt? — Ein erzwungener Eid hat vor dem innern Richterstuhle des Gewissens keine bindende Kraft; vor dem äußern Richterstuhle nur so lange, als die zwingende Kraft besteht. Der Urschrift gleichlautend, den 30. April 1833.

---

Mit zwei Beilagen.

# Erste Beilage zu Nr. 265 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. November 1833.


## Portugal.

Der Englische Courier enthält das Tagebuch einer hochgestellten Person über die Ereignisse vor Lissabon vom 10. bis zum 19. Oktober. Man begreift nicht, wie die Miguelisten sich aus ihren starken Positionen von Portella bis Luz haben verdrängen lassen. In der Nacht vom 10. Oktober faßte Dom Miguel wieder Posto bei Luz und Oscivellas. Am Morgen des 11. Okt. nahm er eine andere Position auf der Anhöhe bei Loures, links auf der Hauptstraße nach Cabeça de Monte Chique, ein. Hier wurde er um 4 Uhr Nachmittags von den Truppen Donna Marias angegriffen und nach einem heftigen Gefechte mit großem Verlust zurückgeworfen. Der Feind ließ 4 — 500 Verwundete zurück, für welche Dom Pedro die größte Sorge trug. Am 12. Okt. zog Dom Miguel sich nach Bucellas. Die Infanterie brach um 3 Uhr Nachmittags in der nämlichen Richtung auf, und Kanonenböte wurden den Fluß hinauf gesandt, um den Feind jenseits Villa-Franca zu bedrängen. Dom Pedro nahm an allen Operationen Theil und setzte sich am 11. Okt. persönlich der größten Gefahr aus. Am 13. Okt. verließ er sein Hauptquartier im Palaste Marqueza und begab sich mit dem Admiral Napier und dem Herzoge von Terceira zu Schiffe. Die Division unter dem Baron Sá de Nogueira stieß zu dem Haupt-Corps in Villa-Nova da Rainha; 400 Gefangene und Deserteurs trafen in Villa-Franca ein. Am 14. Okt. wurden die constitutionellen Behörden zu Belem, Mafra, Torres und bis nach Santarem hin wieder eingesetzt. Der Herzog von Terceira kehrte nach Lissabon zurück, und Graf Saldanha erhielt den alleinigen Befehl über das Heer. Er soll zum Marquis von Pombal erhoben werden. Noch günstigere Nachrichten gingen am 15. Okt. hier ein. Schon am 13. Okt. war Baron Sá von Alemquer nach Rio Mayor aufgebrochen, um den Rückzug des Feindes nach Coimbra abzuschneiden. Saldanha bezweckte nun, den Rest des feindlichen Heeres über Abrantes nach Alemtejo zu drängen, wohin der Herzog von Terceira mit 4000 Mann direct von Lissabon abgehen sollte. Zu diesem Behufe waren 800 Mann Jäger, ein Englisches und zwei Lissaboner Bataillone marschfertig. Abrantes soll sich für Donna Maria erklärt haben; der Gouverneur stand schon seit längerer Zeit in Briefwechsel mit Saldanha. Am 19. Okt. gelang es den Miguelisten, 5 Kanonenböte unterhalb Santarem zu zerstören, doch wurde die Mannschaft gerettet, obwohl Andere behaupten, sie sey dem Feinde in die Hände gefallen und aufs Grausamste mißhandelt worden. An demselben Tage bemächtigte sich Saldanha der Brücke bei Aseca, welches den Schlüssel zu Santarem bildet, woraus man schloß, daß der Feind sich nach Abrantes und Elvas zurückziehen wollte. Um 4 Uhr Nachmittags verbreitete sich, wie schon gemeldet, das Gerücht von der Einnahme von Santarem, wohin Dom Pedro sogleich mit Postpferden abging.

Der Morning-Herald enthält eine Reihe von Privatbriefen aus Lissabon. In einer Nachschrift wird die Einnahme von Santarem ebenfalls berichtet, und zwar sollen die Miguelisten sich 5 Stunden verzweifelt gewehrt haben. Der Feind wäre in der Richtung nach Elvas hin geflohen. Nach andern Angaben gedachte Dom Pedro seine sämmtlichen Streitkräfte zusammen zu ziehen, um dem Kampfe durch einen allgemeinen Angriff ein Ende zu machen. Schon am 19. Oktober war die ganze Umgegend Lissabons von Guerillas gesäubert. Lumiar bot ein furchtbares Schauspiel dar; gegen 1000 Todte lagen auf dem Schlachtfelde, und die Verwundeten befanden sich ohne Nahrung und Pflege in den Ställen. Die Thätigkeit Saldanhas wird sehr gelobt, besonders der richtige Blick, mit welchem er den Engpaß zwischen Alhandra und Villa-Franca besetzte. In Alhandra suchte der Feind Stand zu halten, und bildete Quarre's, wurde aber von den Lanciers zersprengt. Weniger gelungen schienen die Operationen der Flotille zu seyn, was der Ungeschicklichkeit eines Capitains zugeschrieben wird. Das schwere Geschütz der Constitutionellen wurde zu Wasser nachgesandt. Die Gegend um Lissabon ist ganz verwüstet. Es fehlt an Allem, und was die Miguelisten nicht mitgenommen haben, requiriren die Constitutionellen. Die Miguelistischen Deserteurs haben weder Kleider noch Schuhe auf dem Leibe; ihre Waffen sind in schlechtem Zustande, und es fehlt dem Feinde an Pulver. In der Nähe von 12 bis 16 Stunden treiben sich noch Guerillas umher. Ein Englischer Oberst Kelly, der mit 500 Mann am 16ten d. M. in Lissabon angekommen war, sollte gegen sie ausgesandt werden, er erwartete noch 1500 Mann von seinen Landsleuten. In ganz besonderer Gunst stand Graf Saldanha, welchem Dom Pedro persönlich die kostbaren Insignien des Thurm und Schwert-Ordens, nebst der am 12. Oktober erschienenen Nummer der Lissaboner Chronica überreichte, in welcher ein Dekret wegen Herstellung der Büste des Marquis von Pombal (Saldanhas Großvater) auf dem Fußgestelle der Reiter-Statue Josephs I. enthalten ist. Diese Statue steht auf der Praça do Commercio, und jene Büste wurde auf Befehl der Königin Maria I. heruntergenommen. Der gegenwärtige Inhaber des Namens Pombal ist als Befehlshaber der Miguelistischen Polizei, die am 22. Juli Lissabon verließ, geächtet worden. Im Allgemeinen war man mit dem Pedroistischen Ministerium sehr zufrieden, obgleich zwischen demselben und dem Englischen Gesandten eine große Spannung eingetreten zu seyn scheint. Auf dem Palaste des Marschall Beresford wehete eine Französische Fahne, vermuthlich um denselben gegen die Volkswuth zu schützen. In Alemtejo zog noch immer der Visconde von Mollelo umher. Aus Algarbien war dagegen die günstige Nachricht eingegangen, daß die Guerillas von Faro und Lagos mit großem Verluste abgeschlagen worden waren. Die Cholera war in Lissabon wieder ausgebrochen und raffte viele Menschen hin; doch war das Heer noch nicht heimgesucht worden. Der Adel kehrte nach Lissabon zurück und zeigte sich bei Hofe.

Berichte in der Times wollen wissen, Dom Miguel habe eine Proklamation an sein Heer erlassen, in welcher angezeigt würde, daß es nach Tras-os-Montes marschiren solle, um die Hülfsquellen zu benutzen, welche sein Oheim, Karl V. von Spanien (der Infant Don Carlos), ihm versprochen habe. Don Carlos war am 4. Oktober nach der Spanischen Grenze abgegangen, und am 8. Okt. folgten ihm die Spanischen Infantinnen und die Prinzessin von Beira. Man versicherte in Lissabon, die Letztern hielten ihre Quarantaine in Elvas und hätten von der Regierung Dom Pedros die Nachsendung ihrer zurückgelassenen Effekten verlangt, was jedoch nicht gestattet worden sey. Der Britische Gesandte hatte schon am 8. Okt. einen Courier nach der Spanischen Grenze ab-

gesendet, von welchem aber seitdem nichts vernommen wurde. Auch war dem Spanischen Konsul seit dem 4. Okt. keine Depesche von seiner Regierung zugekommen.

In den verschiedenen, von der Times mitgetheilten Privat-Schreiben aus Lissabon vom 12. bis 19. Okt. liest man unter Anderem noch folgende Notizen: „Der Oberst Bacon ist zum Brigade-General, Don F. Simons Margiochi, von Saldanhas Partei, zum Marine-Minister und Dom A. J. Freire, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Die vier jetzigen Minister saßen in den Kammern von 1820 auf der alten liberalen Seite. — Man versichert hier, die Regierung Donna Marias werde durch den Einfluß des Englischen Kabinets von Spanien anerkannt werden. — Das Schiff „Förseköt", Capitän Schröder, welches mit Salz von Figueiras ausgelaufen war, ist hier aufgebracht worden. — Oberst Have ist zum Britischen Konsul in Lissabon ernannt. — Spanische Smuggler haben die Madrider Hof-Zeitung vom 5. d. hierher gebracht. — Lissabon hat jetzt Lebensmittel und auch Wasser, da der Aquadukt wiederhergestellt ist, zur Genüge; auf den Mühlen wird tüchtig gemahlen, indeß gilt das Faß bestes amerikanisches Mehl immer noch 14 Dollars. — Vom 12ten an war Lissabon, auf Anlaß von Dom Pedros Geburtstag, drei Abende hinter einander illuminirt.

## Niederlande.

Aus dem Haag, den 1. November. Gestern hat die vereinigte Commission dem König die Antwort-Adresse der beiden Kammern überreicht. Sie lautet wie folgt: „Sir, da es den Repräsentanten des treuen und edelgesinnten Niederländischen Volkes stets von Wichtigkeit ist, Ew. Maj. in ihrer Mitte zu sehen und aus ihrem Munde feierliche Mittheilungen zu empfangen, so empfanden wir dies um so lebhafter bei der gefährlichen Ungewißheit, in welcher durch ein Zusammentreffen unerhörter Umstände das theure Vaterland sich fortwährend befindet, und welche die Aussicht auf einen erwünschten Ausgang in die Ferne setzt. Hiervon geben uns die durch Ew. Maj. uns mitgetheilten Eröffnungen über den Gang der auswärtigen Angelegenheiten die traurige Ueberzeugung. Zeigte sich vor Eröffnung unsrer letzten Versammlung die Hoffnung, unserm schwierigen Zustand ein Ende gemacht zu sehen, wie verschwand dieselbe durch die so ungerecht gegen uns im tiefsten Frieden angewendeten Zwangsmittel; und wurde durch die Einstellung der letztern die Hoffnung einer Wiederanknüpfung der Unterhandlungen aufs neue erweckt, wie schmerzlich war es zu vernehmen, daß man Ew. Maj. Nachgiebigkeit und Wunsch, die Sache beendigt zu sehen, nur mit neuen Schwierigkeiten beantwortete. Ermuthigend ist inzwischen der Rückblick auf die musterhafte Geduld, den wankellosen Muth und die vielen Aufopferungen der Nation bei dem Drucke, den sie so unverdienter Weise leidet. Mit Selbstgenugthuung schaut sie auf das würdige Benehmen ihrer See- und Kriegsleute, das selbst bei Feinden hohen Ruhm erwarb. Es war die Erfüllung einer heiligen Pflicht und zugleich die natürliche Wirkung des Niederländischen Charakters, so viel als möglich das Loos der Opfer des ungerechtesten Angriffs zu mildern. Eigene Kraft und Selbstständigkeit waren es, welche die Nation in den letzten Jahren bei der unerklärlichen Verkennung ihrer Rechte, gegen Verzweiflung schützte; auf Vertrauen und Ehrfurcht vor Gesetz und Ordnung gegründete Eintracht war es, die sich auch ohne fremde Unterstützung aufrecht erhielt. Mitten unter den Unruhen dieser Zeit hat sie gezeigt, was ein gleichgesinntes Volk vermag, wenn es die Behauptung seiner theuersten Interessen gilt. Nicht vergeblich wird dies gewesen seyn, und wenn auch die Berechnungen der auswärtigen Politik unsre gerechten Erwartungen vereiteln sollten. Wir hegen jedoch die Hoffnung, daß durch die weise Führung der Regierung, an die sich das Volk vertrauensvoll anschließt, eine billige und baldige Anordnung, deren Bedürfniß mehr und mehr gefühlt wird, unsre Ausdauer und Ew. Maj. unermüdete Sorgfalt für die Ehre und Wohlfahrt des Vaterlandes krönen werde, und wir endlich die Genugthuung verwirklicht sehen werden, von welcher uns die jüngsten Mittheilungen Ew. Maj. nochmals günstige Vorzeichen blicken ließen." — Nachdem die Kammern dem König zur Vermehrung des Königl. Hauses durch die Geburt eines Prinzen Glück gewünscht und die in der Thronrede berührten inneren Angelegenheiten erwähnt, drücken sie sich über die Finanzen folgendermaßen aus: „Wir vertrauen, daß nach Maaßgabe, wie die Fortdauer der außerordentlichen Umstände, in denen wir uns noch befinden, unbestimmt bleibt, man Sorge tragen werde, die außerordentlichen Ausgaben, welche diese Umstände erfordern, auf das höchstnöthige einzuschränken." Als wirksamstes Ersparungmittel nennen die Kammern die Reduction der Truppenanzahl. Der Schluß der Adresse lautet: „Von dem Verlangen durchdrungen, in Uebereinstimmung mit Ew. Majestät für das Wohl ihrer Landsleute zu wirken, werden die Generalstaaten wie Ew. Majestät mit unbegrenztem Vertrauen auf den Höchsten die Zukunft abwarten, die den Niederlanden beschieden ist." — Der König antwortete: „Die Einstimmigkeit, mit welcher Sie die Adresse votirten, ist mir ein Beweis von der Einstimmigkeit der Gesinnungen, auf welche ich rechnen konnte. Sie wird mir zum neuen Beweggrund dienen, auch fernerhin für die Freiheit, Würde und wesentlichen Interessen des Volks zu wachen. Ich rechne ferner auf Sie, und hoffe, daß wir durch den Beistand der Vorsehung besseren Zeiten entgegengehen und die Wahrheit des Spruchs unsrer Altvordern bewährt finden werden: „Eintracht giebt Macht."

Se. Maj. haben befohlen, daß vorläufig keine Leute mehr als Freiwillige bei den mobilen Schutterei-Corps angenommen werden sollen.

## Schweiz.

Solothurn, vom 28. Oktober. Es herrscht in den Dörfern, wo Wein gepflanzt wird, eine ziemlich große Gährung wegen einer neuen Auflage von einem Rappen auf die Maaß Wein. Es heißt, die betreffenden Dörfer im Schwarzbubenlande wollten denselben gar nicht bezahlen.

Zürich, vom 29. Oktober. An die Stelle von Hrn. Prof. Rossi hat der Vorort den Hrn. Staatsanwalt Ulrich von Zürich, zum Mitglied derjenigen eidg. Kommission ernannt, welcher die Revision des eidg. Militärstrafgesetzes übertragen ist. — Das zweite Semester der Züricher Hochschule beginnt nächste Woche. Die Anzahl der Besuchenden ist sich bis jetzt gleich geblieben.

Im Ursernthale (Kanton Uri) ist eine Epidemie ausgebrochen. Im Hospital allein verstarben schnell 14 Personen. Noch Niemand, den sie befiel, ward gerettet. Die Thalleute traten berathend zusammen, um Hülfe zu schaffen, und beschlossen auf Anrathen zweier dort angesiedelten Aerzte aus den Kantonen St. Gallen und Solothurn, augenblicklich den berühmtesten Professor der Medizin in Zürich, einzuberufen. Hr. Prof. Dr. Schönlein folgte sogleich ächt menschenfreundlich dem Ruf, und wird am 28sten Mittags an dem schwer heimgesuchten Ort eingetroffen seyn. Die Krankheit wird als typhose Lungenentzündung bezeichnet. — Ehemals hätte man sich auf Wallfahrten beschränkt; jetzt wird selbst auf den Höhen des Gotthard die Wissenschaft zu Ehren gezogen.

Die neue Regierung von Schwyz hat unterm 28. Oktober an die meisten Kantone ein Cirkulair gerichtet, in welchem sie ihre endliche Konstituirung anzeigt, und bemerkt, „daß der Kanton Schwyz nun wieder als ein einiges Ganzes in die Reihe der eidgenössischen Stände trete; daß die Regierung bereit sey, alle bundesgemäßen Verpflichtungen nicht allein zu erfüllen, sondern auch diejenigen, die aus einem freundbrüderlichen Verhältnisse noch besonders hervorgehen mögen.“ — Der Erzähler stellte jedoch diese Sprache mit dem jüngsten Wahlwesen, dem gemeinsamen Wirken der aristokratischen Opposition, in Vergleichung.

Durch Kreis-Schreiben des Vorortes vom 28. Oktober werden sämmtliche am 1. August auf das Piket gestellte eidgenössische Truppen desselben entlassen.

## Amerika.

New-York, vom 9. Oktober. Die hiesigen Zeitungen melden von einer hier stattgehobten Aufregung der Frage über die Emancipirung der Sklaven. Es war von mehren hiesigen Bürgern eine Versammlung einberufen worden, deren Zweck dahin gehen sollte, einen Verein zu Gunsten der unverzüglichen Abschaffung der Sklaverei zu begründen. Als jedoch der Zeitpunkt kam, wo die Versammlung stattfinden sollte, hielten die Veranstalter derselben es für räthlich, mit ihren Absichten nicht vorzuschreiten, zu welchem Entschluß sie durch die Stimmung der versammelten Menge bewogen wurden. Das Volk zeigte sich, dem Commercial Advertiser zufolge, auf's furchtbarste ergrimmt, namentlich gegen einen Herrn Garcison, einen jungen Mann, den man für einen der Haupt-Anstifter des Plans zur Abschaffung der Sklaverei ansah. „Wäre es gegenwärtig gewesen,“ meint das genannte Blatt, „so würde man ihm gewiß gehörig die Federn gerupft haben.“

---

## Miszellen.

Für Ehelustige enthält die Frankfurter Ober-Post-Amt-Zeitung folgende Anzeige: Die Anstalt für konjugale Versorgungen in Deutschland ersucht, die für sie bestimmten Briefe u. s. w. (portofrei) unter der Chiffer „ZtZ“ Posterestante nach Frankfurt a. M. zu adressiren. Die Prospekte dieser Anstalt werden gratis ausgegeben.

---

Der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst zu Mitau wurde in ihrer Sitzung vom 16ten d. M. angezeigt, daß die verstorbene Frau Elisa von der Recke, geborne Reichsgräfin v. Medem, in einem zu Dresden am 28. Febr. 1832 verfaßten Codicill, 1) ein versiegeltes Exemplar ihres Briefwechsels mit ihrer Jugendfreundin Stolz, das jedoch erst acht Jahr nach dem Tode der Erblasserin geöffnet werden soll, und wovon ein zweites Exemplar, unter derselben Bedingung an die Königliche Bibliothek zu Dresden gekommen ist; 2) die vom Jahre 1777 bis 1792 vom Probst Christoph Friedr. Neander an die Verewigte geschriebenen Briefe, im Original; 3) alle an sie geschriebenen Briefe von Gelehrten, über den schädlichen Einfluß der Jesuiten, vorzüglich auf geheime Gesellschaften; 4) endlich, ohne Ausnahme, sämmtliche an sie geschriebenen Original-Briefe von Gelehrten, — der Gesellschaft, zu ihrem Andenken, vermacht habe. Herr v. Brackel las eine Abhandlung über die letzte wichtige Periode der schriftstellerischen Wirksamkeit des in St. Petersburg verstorbenen Generals Friedrich Maximilian von Klinger, die seine philosophischen Romane und seine Betrachtungen umfaßt, und trug einen Aufsatz über das im Kaukasus wohnende Bergvolk Germanischen Ursprungs, die Kubatschiner, vor, das seine Abstammung von den Franken herleitet, und, nach Leonh. v. Dresch's Meinung, vielleicht von zersprengten Kreuzzüglern abstammt.

---

Brüssel, vom 1. November. Der Independant enthält Folgendes: „Ihre Majestät die Königin der Franzosen hat auf einer Auktion in Paris ein prachtvolles Manuscript der Cyropädie des Xenophon kaufen lassen, um es unserer Bibliothek der Manuscripte zum Geschenk zu machen. Herr von Praet hat es dem Direktor, im Namen der Königin, übersandt. Dieses Manuscript hat Karl dem Kühnen gehört, der es beständig mit sich führte. Es fiel mit Gepäck jenes Fürsten bei der Schlacht bei Nancy in die Hände des Feindes. Die Bibliothek der Herzoge von Burgund hatte es sich schon lange sehr thätig angelegen seyn lassen, jenes kostbare Manuscript aufzufinden. Man vermuthete es in Bern; aber man erlangte später die Gewißheit, daß die Sammlung in jener Stadt es niemals besessen habe. Der Direktor unserer Bibliothek hat sich von der Identität des Werkes überzeugt, indem er die Handschrift mit dem gedruckten Werke und auch mit anderen Handschriften derselben Epoche sorgfältig verglichen hat.“

---

Am 9ten Sept. feierte die Stadt Viterbo ein eigenes Fest. Sie, die einen Haupt- und ursprünglichen Theil des Patrimoniums St. Peters ausmacht, war auch bei den insurrektionellen Bewegungen 1831 ihrem Souveräne, dem Papste, treu geblieben. Dafür hatte Se. Heiligkeit ihrer Kathedral-Kirche eine kostbare Reliquie geschenkt; dieselbe besteht in einer Ampulle, welche einen Theil der Kohlen, des Fettes und des Blutes des glorreichen Märtyrers St. Lorenz verschließt, und welche bis jetzt im Quirinal-Palast war aufbewahrt worden. Die Kathedrale von Viterbo wird hinführo den Namen des genannten Märtyrers führen.

---

## Theater-Nachricht.

Montag den 11. November: Das unterbrochene Opferfest. Heroische Oper in 2 Aufzügen von Huber. Musik von Winter. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Kapellsänger zu Wien, Murney, als eilfte Gastrolle.

---

## Bekanntmachung.

Die gedruckten Extrakte aus der hiesigen Kämmerei-Haupt-Rechnung, aus der hiesigen Haupt-Armen-Kassen-Rechnung und aus der Rechnung des hiesigen Kranken-Hospitals zu Allerheiligen pro 1832 sind zusammengebunden bei unserm Rathhaus-Inspektor Klug mit 5 Silbergroschen pro Exemplar zu erkaufen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 7. November 1833.

Der Magistrat.

---

Meine Wohnung ist jetzt Ohlauer Strasse Nr. 72.
Breslau, den 11. November 1833.
Dix, Königl. Kreis-Chirurgus,
prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

* *

Naturwissenschaftliche Versammlung.
Mittwoch den 13. November, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Prudlo über die Perspective überhaupt und die neuen Münchener insbesondere sprechen und der Secretair d. S. einen vom Herrn Cand. Phil. Moßler eingesandten und verfaßten Aufsatz über die Eisenstein-Bildung zwischen Ottmuth und Groß-Strehlitz, vortragen.

---

Gewerbe-Verein.
Der Cursus der Chemie beginnt Dienstag den 12. November, Abends 7 Uhr, und wird alle Dienstage von 7 bis 9 Uhr fortgesetzt: Sandgasse Nr. 6.

---

Musikalische Section der vaterländischen Gesellschaft.
Dienstag den 12. November. Abends halb 7 Uhr.
1) Jacob Puschmann, Meistersänger zu Breslau im 16. Jahrhundert, dargestellt von Herrn Prof. Dr. Hoffmann.
2) Freie Unterhaltung: Ueber den Rhytmus in der Musik, geleitet vom Herrn Referendarius Kahlert.

---

Entbindungs-Anzeige.
Unerwartet glücklich wurde heute früh 5 Uhr, meine geliebte Frau von einem gesunden Mädchen entbunden.
Nimptsch, den 7. November 1833.
Bock,
Königl. Superintendent und Ober-Pfarrer.

---

Todes-Anzeige.
Durch die Pforten eines sanften Schlummers ging gestern in der sechsten Abendstunde zur ewigen Heimath ein: der Stadtrath Herr Christian Adolph Gottfried Blumenthal.
Hienieden das liebreiche Haupt einer trauten Familien-Gemeinschaft und ein rastlos thätiger Berather des hiesigen Gemeinwesens, hat er sich in den Herzen seiner Angehörigen, wie in der Gesinnung seiner Mitbürger ein dauerndes Denkmal der Liebe und Verehrung gegründet.
Breslau, den 9. November 1833.
Die Hinterbliebenen.

---

Todes-Anzeige.
Mit schwer betrübtem Herzen melden wir unseren Freunden und Bekannten den gestern Nachmittag um 4 Uhr erfolgten Tod unseres heiß geliebten Sohnes Victor, im vierten Jahre seines Alters, an den Folgen eines katharralischen gastrischen Fiebers.
Breslau, den 10. November 1833.
Scharfenort, Regierungs-Rath.
Ulrike Scharfenort geb. Schiller.

---

Das Verzeichniß philologischer Werke wird gratis ausgegeben in der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Universitäts-Platz Nr. 9. Auch ist daselbst zu haben: Passows griechisches Lexicon, 1828, Hlfrb. f. 5 Rtl. Riemers griech. Lexicon, 2 Bde. Ldpr. 6 Rtl. f. 1½ Rtl. Reichenbachs griech. Lexicon, 2 Bde. st. 4 Rtl. f. 1⅓ Rtl. Schellers große lat. Lexicon in 5 lat. Bdn. Ldpr. 12 Rtl. in Hlfrb. f. 8 Rtl. Dasselbe in 3 lat. Bdn. Hlfrb. 4⅓ Rtl. Krafts deutsch-latein. Lexicon, 2 Bde. 1825, Ldpr. 6 Rtl. in Hlfrb. 3⅔ Rtl.

# Literarische Anzeigen
der
## Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

---

Im September d. J. ist von Justus Perthes in Gotha ausgegeben worden, und durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu erhalten:

Die vierte Lieferung der
neuen Ausgabe von
**AD. STIELER'S HAND-ATLAS**
über alle Theile der Erde und über das Weltgebäude.
Preis 2 Rtlr. netto.

welche nach neuem Plan (63 Blätter in Folio mit Erläuterungen) in 6 Lieferungen zum höchst billigen Subscr.-Preis von 12½ Thlr. erscheint und in wenig Monaten vollständig geliefert seyn wird. Subscription wird bis dahin noch angenommen von Jos. Max u. Komp. in Breslau.
Die 1ste bis 4te Lieferung kostet 8 Rtlr. netto.
Pränum.-Preis für's Ganze in 6 Lieferungen 12½ Rtlr. netto.

---

Für Gerichts-Behörden, Beamte 2c.
So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Zusätze und Nachträge zu Schmidt's Handbuche der gerichtlichen Stempelverwaltung, enthaltend die seit dem Erscheinen der dritten Ausgabe (Mai 1829) in Bezug auf das Stempelgesetz vom 7ten März 1822 ergangenen wichtigeren gesetzlichen Vorschriften und Verordnungen. Nebst einem vollständigen Sachregister über die in dem Handbuche, in den Zusätzen und in dem Stempelgesetz vom 7ten März 1822 und in dem Stempeltarif enthaltenen Materien. Preis 1 Rtlr.

Durch das erwähnte Handbuch selbst, dessen praktische Brauchbarkeit sich im höchsten Grade bewährt hat, in Verbindung mit obigen Zusätzen und Nachträgen, ist die vollständigste Zusammenstellung aller bis jetzt erschienenen auf das Stempelgesetz vom 7ten März 1822 bezüglichen Vorschriften, so wie die ausführlichste Anleitung zur Anwendung der Stempelgesetze geliefert, und somit nicht nur den Gerichtsbehörden, sondern auch Beamten und Geschäftsmännern jeder Art überhaupt ein unentbehrliches Hülfsmittel für die Verwaltung des Stempelwesens gegeben worden.
Beide Werke werden daher hiermit bestens empfohlen, besonders aber werden die zahlreichen Besitzer des Handbuchs auf diese Zusätze aufmerksam gemacht.
Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

---

Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen

Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Dûgûesne, die weibliche Tugend, dargestellt in dem Leben der Frau von Carcado. Eine Geschichte für jeden Erbauung suchenden Christen. Aus dem Franz. von dem Herausgeber: „Lombez, über den innern Frieden.“ 12. 4 Sgr.

Lebensgeschichte heiliger Märtyrer und Märtyrinnen. Zur Belehrung und Erbauung für die christliche Jugend neu erzählt. Mit Vorrede von dem Verfasser der Oster-Eier. (Chr. Schmidt.) Mit 1 Titelkupfer. 8. 12 Sgr.

Statt aller Anpreisung mögen hier einige Worte aus der Vorrede stehen: „Die Auswahl ist meines Erachtens gut getroffen, und die einfache Bearbeitung wohlgelungen, es bleibt mir daher nichts zu wünschen übrig, als daß eifrige Seelsorger dieses Büchlein zu Christenlehrgeschenken und Schulpreisen benützen und unter die heranwachsende Jugend vertheilen möchten.“

Gotthold oder die Wege der Vorsehung. Eine moralische Erzählung für Kinder und Kinderfreunde vom Verfasser des Alten von den Bergen. gr. 12. 7 Sgr.

---

Anzeige

über die seither wieder im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung in Hannover erschienenen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Breslau zu erhaltenden

Neuesten

Ausgaben der geographischen und historischen Hand- und Lehrbücher des Herrn

Dr. W. F. Volger,

Rektor am Johanneum in Lüneburg.

## I. Handbuch der Geographie.

Von Dr. W. F. Völger.

Dritte sehr vermehrte Auflage mit Tabellen und vollständigem Namen-Register zum Nachschlagen. 2 Bände. circa 80 Bogen auf fein. Velin-Druckpapier. gr. 8. 1833 2⅔ Rtlr.

Wenn schon die erste Auflage dieses Handbuchs von zahlreichen Beurtheilern einstimmig als eins der ausgezeichnetesten Werke im Fache der Geographie empfohlen wurde, so hat dies Lob den thätigen Herrn Verfasser nur aufgemuntert, demselben ferner die größte Sorgfalt zu widmen und alle ihm irgend zu Gebote stehenden Quellen zu weiterer Vervollkommnung seiner Arbeit anzuwenden. Wie sehr ihm dies gelungen, beweiset der schnelle Absatz der zweiten Auflage, die stark vermehrt und zum Theil ganz umgearbeitet war. Nicht weniger aber zeichnet sich auch diese dritte Auflage von der vorhergehenden aus. Der Herr Verfasser hat nicht allein seinem ursprünglichen Plane getreu auf die naturgemäße Schilderung der Länder und Hervorhebung der besondern Eigenthümlichkeiten des Bodens, Klima's, der Einwohner und Erzeugnisse, sondern auch besonders auf die Darstellung der wichtigsten Momente der Geschichte und Verfassung in kurzen aber deutlichen Umrissen sein Haupt-Augenmerk gerichtet, und daneben nicht weniger für möglichste Vervollständigung der eigentlichen Topographie gesorgt. Vorzüglich hat die Schilderung des deutschen Vaterlandes bedeutend durch Berücksichtigung der Verfassung, genauere Darstellung des Einzelnen und Anordnung des Ganzen gewonnen. Daß er bei der Verbesserung seiner Arbeit sich der Unterstützung mehrer ausgezeichneten Geographen und Statistiker Deutschlands erfreute, darf nicht unerwähnt bleiben. Noch muß auf die Reichhaltigkeit des Registers aufmerksam gemacht werden, welches in dieser Gestalt vollständig genannt und wodurch dieses Handbuch zugleich als Zeitungs-Lexikon gebraucht werden kann. Die Verlagshandlung hat, in Anerkennung der vielfachen Theilnahme für dieses gemeinnützige Unternehmen, nicht nur für eine vorzügliche äußere Ausstattung des Werkes gesorgt, sondern ungeachtet des großen Umfangs von circa 80 Bogen compressen Drucks und mehrer Tabellen, mit scharfen Lettern auf feinem Papiere, den Preis zu 2⅔ Rtlr. höchst billig angesetzt, so daß diesem für jeden Gebildeten unentbehrlichen und praktisch-brauchbaren Werke in aller Rücksicht die erlangten Vorzüge und die fernere allgemeinste Verbreitung unter allen Ständen wieder um so mehr gesichert worden sind.

## II. Lehrbuch der Geographie

von Dr. W. F. Volger

in 3 Cursus für die verschiedenen Schul-Classen. gr. 8. Erster Cursus oder Leitfaden. 6te Auflage. 1833. 4 gGr. Zweiter Cursus oder Schul-Geographie. 2te Auflage. 1833. 12 gGr. Dritter Cursus oder vergleichende Darstellung der alten, mittlern und neuern Geographie. 1832. 18 gGr. Alle 3 Cursus 1 Rtlr. 10 gGr.

## III. Anleitung zur Länder- und Völkerkunde.

Für Bürger- und Landschulen, so wie zum Selbst-Unterrichte.

Von Dr. W. F. Volger.

I. Theil: Europa, mit 3 Tabellen. II. Theil: die übrigen Welttheile, mit 3 Tabellen. Zweite gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis fürs Ganze, 45 Bogen in gr. 8. 1 Rtlr. 8 gGr. Jeder Theil auch einzeln à 16 gGr.

## IV. Lehrbuch der Geschichte.

Von Dr. W. F. Volger.

Erster Cursus oder Leitfaden für den ersten Unterricht in der Geschichte. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Tabellen. gr. 8. 1833. 6 gGr. Zweiter Cursus oder Abriß

der Geschichte für die mittleren Gymnasial-Classen. Mit Tabellen. gr. 8. 1833. 10 gGr. Beide Cursus 16 gGr.

---

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Hortig, Dr. J. N., Handbuch der christlichen Kirchengeschichte, neu bearbeitet von Dr. J. Döllinger. Drei Bände, jeder in zwei Abtheilungen. Erster Band, erste Abtheilung. gr. 8. und Pränumeration auf die letzte Abtheilung 2 Rtl. 20 Sgr.

Nach dem Wunsche des Hrn. geistl. Rathes Hortig hat Hr. Prof. Döllinger, der Verfasser der zweiten Abtheilung des zweiten Bandes in der frühern Auflage, die Bearbeitung des ganzen Werkes in dieser neuen Auflage übernommen, und seine Aufgabe mit steter Rücksicht auf die vielen Bereicherungen, welche die Kirchengeschichte seit einigen Jahren erhalten hat, so ausgeführt, daß dieses Werk dem Kenner, wie dem Gebildeten, der sich über den wichtigsten und anziehendsten Theil der Geschichte gründlich zu unterrichten wünscht, eine willkommene Erscheinung sein wird. — Die übrigen Abtheilungen werden so schnell und ununterbrochen auf einander folgen, daß das Ganze sich in kurzer Zeit in den Händen der Liebhaber befinden wird.

Landshut im Juli 1833.

Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung.

---

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

**Die neuesten verbesserten Koch-Apparate,**

so wie Bratenwender, Feuerröste rc., nebst Anweisung, sie zu verfertigen. Für Kupfer-, Eisen- und Blecharbeiter, so wie für Architekten überhaupt. Aus dem Englischen und mit Zusätzen vermehrt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

**Wilh. Behrens Anweisung zur Schnell-Essigfabrikation,**

nach den neuesten und bewährtesten Methoden. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 25 Sgr.

---

**T. P. Danger: Die Kunst der Glasbläserei**

vor dem Löthrohre und an der Lampe. Oder Darstellung eines neuen Verfahrens, um alle physikalischen und chemischen Instrumente, welche in den Bereich dieser Kunst gehören, als Barometer, Thermometer, Aräometer, Heber u. s. w. mit dem geringsten Kosten-Aufwande und auf die leichteste Art zu verfertigen. Aus dem Französischen übersetzt. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

---

Im Verlage von Fröhlich und Comp. in Berlin ist so eben erschienen und bei

**G. P. Aderholz in Breslau,**
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke)

A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

**Neue Französische Grammatik**
nach einem
**äußerst methodischen Plane bearbeitet**

und mit zahlreichen, aus den besten Schriftstellern entlehnten, unter die Regeln vertheilten Uebungen über die Orthographie, Syntax und Interpunktion von Noëi et Chapsal. Nach der 24sten Ausgabe ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen und einigen Zusätzen begleitet von Dr. J. Eckenstein. gr. 8. 25 Sgr.

---

So eben erschien und ist in

**G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau,**
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke.)

zu haben:

**Vollständige Anweisung zum zweckmäßigen Anlegen**

von Blumen-, Obst, Gemüse-, Hopfen-, Schul-, Handels-, Haus- und botanischen Gärten; so wie Anlagen nach französischem, englischen und deutschen Geschmack zu machen, solche auch mit den passenden Blumen, Bäumen und Sträuchen, Scenen und Kunstgegenständen zu zieren, einen Wintergarten einzurichten, zu ordnen und zu unterhalten. Nach eigenen Ideen und vieljähriger Erfahrung von

**Jakob Ernst von Reider,**

Königl. Baiersch. erstem Landgerichts-Assessor und mehrer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

gr. 8. Mit sechs Kupfertafeln. Sauber geheftet 2 Thlr.
(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Das hier angezeigte Werk darf mit vollem Recht allen Schriften, die bisher über Anlegung von Gärten erschienen sind, an die Seite gesetzt werden, ja, in vieler Hinsicht sie wohl noch übertreffen. Der Herr Verfasser hat Allem, was der Titel des Buchs angiebt, aufs vollkommenste entsprochen, und jeden Gegenstand so erschöpfend und dabei so verständlich behandelt, daß er sich als einen eben so erfahrnen als umsichtigen Sach- und Kunstverständigen bekundet. Die unter seiner Leitung ausgeführten, den Text erläuternden Kupfertafeln geben dem Buche einen noch höhern Werth, so daß es, wenn der Preis desselben auch minder billig gestellt wäre, jedem Gartenfreunde eine höchst willkommene Erscheinung seyn wird.

---

Verzeichniß
theologischer, philosophischer und pädagogischer Bücher (oder Index XXV—XXX) über 2600 Bände enthaltend, wird gratis verabfolgt: bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate No. 37.

Auch ist daselbst zu haben: Naumann, über die vorzügl.

Theile der Pferdewissenschaft, 3te Aufl. m. 24 Kpftaf. Brl. 828, Ppb. L. $2\frac{2}{3}$ Thlr. f. $1\frac{2}{3}$ Thlr. **Buschendorf**, Dictionär für Pferdeliebhaber rc. od. vollst. Handwörterbuch der sämmtl. Roßkunde, 4 Bde. Lpz. 797—806, Hlbldrbd. Ldpr. sonst 8 Thlr. jetzt 4 Thlr. f. 2 Thlr. **Pochhammer**, Handbuch zur vollst. Kenntniß der Zollverfassung u. Verwaltung in d. Pr. Staaten, 2 Bde. Brl. 832, L. 5 Thlr. f. $3\frac{1}{2}$ Thlr. **Förster**, prakt. Anleit. zur Kenntniß d. Gesetzgeb. über Besteuerung des Branntweins und Braumalzes, 2te A. m. K. Brl. 830, L. $2\frac{1}{2}$ Thlr. f. $1\frac{2}{3}$ Thlr. **Amelangs** neues Archiv d. Pr. Gesetzgeb. vollst. in 4 Bdn. Brl. 800—5, Ppb. f. 2 Thlr. **Allg. Landrecht**, 5 Bde. Brl. 794, Ppb. f. $3\frac{2}{3}$ Thlr. **Gerichtsordnung**, 3 Bde. Brl. 795, Ppb. f. $2\frac{2}{3}$ Thlr. **Ebermaier u. Schwarze**, pharmakognostische Tabellen, Lpz. 827, Hlbldrbd. L. 4 Thlr. f. $2\frac{1}{2}$ Thlr. **Wilmsen**, Handbuch der Naturgeschichte, 3 Bde. Brl. 821, Hlbfrzbd. L. $5\frac{1}{2}$ Thlr. f. 4 Thlr. **Nösselt**, Breslau und dessen Umgebungen, 2te A. m. 1 Pl. 1833, Ppb. L. $1\frac{1}{2}$ Thlr. f. 1 Thlr. **Weilhubers** teutsches Universal-Kochbuch, 2 Thle. m. K. Ppph. 822. Ppbd. L. 2 Thle. f. 20 Sgr. Conversationslexicon für den Handgebrauch, 2te A. Lpz. Gerh. Fleischer 829, L. $4\frac{1}{2}$ Thlr. f. $3\frac{1}{2}$ Thlr. **Charte von Spanien u. Portugal** nach Faden, 6 Blätter, Wien 824, L. $3\frac{3}{4}$ Thlr. f. 2 Thlr. General-Post- u. Reisecharte v. Deutschland rc. v. Ravenstein, Frkf. 832, L. $2\frac{2}{3}$ Thlr. f. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Plan von Breslau v. Ed. Hoffmann, 2 Bl. illum. 827, f. 1 Thlr.

Auch habe ich, aufgemuntert durch den Erfolg eines früheren Versuches, aus dem Fach der Geschichte, einen Ausschuß von noch guten und brauchbaren Büchern von circa 500 Bänden gemacht, die ich, um mit meinem Vorrathe aufzuräumen, zu **wahren Spottpreisen** verkaufe. Dieselben liegen zur Ansicht und Auswahl vor; auch sind Verzeichnisse darüber bei mir nachzusehen.

Ernst.

---

## Neue Musikalien.

Bei **Eduard Pelz** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, sind eben angekommen:

Marche du regiment de la Cavallerie Posnanienne p. l. Pfte. par Kiszwaltu. 5 Sgr.
Quatre Mazures favorites p. l. Pfte. 5 Sgr.
Trois Mazures favorites p. l. Pfte. 5 Sgr.
Groß-Glogauer Frauen-Walzer f. d. Pfte. von A. Büttner. 5 Sgr.

---

Bei **Eduard Pelz** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, sind eben erschienen:

### Trois Amusemens.

I. Invitation à la Danse. II. Marche héroique.
III. Polonaise
pour le Pionoforte composés par
Charles Schnabel.
Pr. 15 Sgr.

Die günstige Aufnahme der früher herausgegebenen Musikstücke dieses jungen talentvollen Komponisten lassen auch für die obigen neuesten Kompositionen ein Gleiches erwarten, da sie sich wie die früheren, durch Geschmack und Eleganz auszeichnen.

---

**Frische Austern in Schaalen und ausgestochen** gewärtigt heut und folgende Posttage

G. B. Jäckel.

---

### ☞ Literarische Anzeige. ☞

Mein monatliches Verzeichniß, Nr. 50 pro November, **von Büchern zu herabgesetzten Preisen**, welches durch eine nicht unbedeutende Auswahl schätzbarer Werke aus allen Wissenschaften sich auszeichnet, erlaube ich mir Bücherfreunden hiermit besonders zu empfehlen. Dasselbe wird gratis für mich vertheilt von der Verlagshandlung der Herren **Graß, Barth und Comp.** zu Breslau.

H. Kronecker,
Buchhändler und Antiquar in Liegnitz.

---

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 12. Juni 1833 zu Breslau verstorbenen **Henriette** verwittweten Bürgermeister und Justitiarius **Kröner** geborne **Ferrari** wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Mit-Erben, nach Verhältniß seines Erb-Antheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 26. Oktober 1833.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

---

### Bekanntmachung.

Die aus gesetzlichen Gründen verlängerte Bevormundung des Pferdeknechts **Johann Gottlieb Benjamin Karschner** bis zu seinem vollendeten 30sten Lebensjahre (10ten September 1839) wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Nimptsch, den 25. Oktober 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

---

### Bekanntmachung.

Da nach der ergangenen hohen Bestimmung des am 16ten Oktober c. abgegebenen Kauf-Gebots, auf die zum Königlichen Ohlauer-Rent-Amte gehörige auf den Gröbelwitzer Feldmarken gelegene sogenannte Januschofskesche Wiese von 13 Morgen 115 □Ruthen nicht genehmigt worden, so ist beschlossen worden, dieses Grundstück auf drei nach einanderfolgende Jahre zu verpachten, wozu ein Termin auf den 26. November c., Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden ist.

Pachtlustige werden demnach eingeladen sich zu dem gedachten Termine in dem Locale des Königl. Steuer- und Rent-Amtes Ohlau einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Verpachtungs-Bedingungen können jederzeit beim unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Ohlau, den 6. Novbr. 1833.

Königl. Rent-Amt.

---

### Pferde-Auktion.

Am 19. November d. J., morgens 10 Uhr, werden zwei für den Felddienst unbrauchbare Königliche Dienstpferde der Armee-Gensdarmen vom General-Kommando des 6ten Armee-Korps, gegen baare Bezahlung, auf dem Schweidnitzer Anger, bei dem Wachthause des 1sten Kürassier-Regiments, öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Der Königliche Oberst-Lieutenant und Chef des Generalstabes 6ten Armee-Korps.

v. Röder.

---

Gute Gelegenheit nach Berlin und Wien den 12ten und 13ten d. M. zu erfragen: Reusche-Straße Nr. 26.

## Büffons Naturgeschichte

der vierfüß. Thiere. 22 Bände mit 3 bis 400 Kupfern. Halbfranzb. gut gehalten für d. billigen Preis von 9 Rtlr. Dessen Naturgesch. d. Vögel. 28 Bände mit 7 bis 800 Kupf. Halbfranzb. gut gehalten. Ladenpr. 33½ Rtlr., für 12 Rtlr. Dessen allgemeine Naturgesch. 7 Bde. gut gehalten für 2½ Rtlr. Linné's vollständiges Pflanzensystem, a. d. Lat. übers. mit Erklärung. 14 Bände mit 119 Kupfern. 1792. Halbfrzb. Ladenpr. 30 Rtlr., für 9½ Rtlr. Zu haben beim Antiquar Pulvermacher jun., Schmiedebrücke Nr. 30.

## Billige Conditor-Waaren,

als: Malz-, Citronen-, Rosen- und Chocoladen-Bonbons pro Pfd. 8½ Sgr., Brustküchel 8½ Sgr., Pfeffermünzküchel à 10 Sgr., gebrannte Mandeln à 9 Sgr., Strohzucker à 9 Sgr., Pommeranzenschalen à 8½ Sgr., Kalmus à 8½ Sgr., Gersten-Zucker à 8½ Sgr., kleines sehr schönes Dragée à 10 Sgr. ꝛc., sind stets in vorzüglicher Güte vorräthig: Neue Welt-Gasse Nr. 36, im goldenen Frieden eine Stiege hoch.

Aecht französische Normal-Glanzwichse von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchst möglichste befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Substanzen besteht, ist für Rosenberg ganz allein dem Herrn L. M. Pache zum Verkauf in Kommission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu ¼ Pfd. à 5 Sgr. (4 Ggr.) und ⅛ Pfd. à 2½ Sgr. (2 Ggr.) nebst Gebrauchs-Anweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Art gern das 14fache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus wie man sieht ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mühlchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Vorstehender Anzeige zufolge, bemerke ich, daß die in Rede stehende Wichse in bester Qualität bereits bei mir vorräthig ist.

Rosenberg, den 7. November 1833.

L. M. Pache.

Bekanntmachung.

Hoher Verfügung einer Königl. Hochlöblichen Regierung gemäß, sollen die, von den im Forstreviere Kuhbrücke und Briesche eingeforsteten Gemeinden pro 1833 zu liefernden 356 Scheffel $9\frac{1}{20}$ Metze alt Breslauer Maaß Kiehnhafer, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Behuf ist ein Termin auf

den 28. November d. J. Vormittags um 11 Uhr

in der Brauerei zu Polnisch Hammer anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in dem Amts-Lokale des Unterzeichneten täglich eingesehen werden können.

Trebnitz den 5. November 1833.

Der Königliche Forstmeister
Merensky.

Die neuesten Mäntelstoffe in Wolle und Seide;
die beliebten 6/4 breiten seidenen Stoffe zu Pelzen und Ueberröcken;
Winterkleider-Stoffe neuester Art;
Ballkleider in schöner Auswahl;
große und kleine Haus- und Putz-Umschlagetücher;
ächte Kleider-Kattune pr. Elle 3¾ Sgr. und höher;
so wie neue Winterwesten, Halstücher, Vorhemdchen und Binden, empfiehlt bei seiner Rückkehr von der Frankfurter Messe

Gustav Redlich,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Das unterzeichnete Dominium macht hierdurch bekannt, daß der, von dem frühern Pächter des Gutes Bischofswald eingerichtete, von Barthein über Bischofswald nach Breslau führende Weg, mit Genehmigung des Königlich Hochlöblichen Landräthlichen Amtes, cassirt worden, und daß es nicht ferner Jemanden gestattet ist, diesen cassirten Weg zu befahren. Die Communication von Breslau nach Barthein geht nunmehr wie früherhin über Zimpel.

Bischofswald, den 11. November 1833.
Das Dominium.

Verkauf von Obstbaumen.

In dem zum Nachlasse des Rittmeisters von Pogrell gehörigen, zu Polnischdorf bei Wohlau belegenen Garten, stehen mehre Schock ächter Obstbäume zum Verkauf, welche sich, ungeachtet sie nur auf sandigem Boden, und ohne Dung gezogen sind, durch einen schönen Wuchs auszeichnen.

Wohlau, den 5. November 1833.

## Das deutsche Haus in Breslau,

ein neuer fürs reisende Publikum geschmackvoll und bequem eingerichteter Gasthof, am Ende der Albrechts-Straße, neben dem neuen Ober-Post-Amts-Gebäude, empfiehlt, unter Versicherung anständiger und billiger Bewirthung, dessen Besitzer.

Von der jetzigen Frankfurt a. d. O. Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen.

Unter den mannichfaltigen Neuigkeiten, womit ich mein Waarenlager in der schönsten Auswahl wiederum bestens assortirt habe, erlaube ich mir auch gefertigte Damen-Mäntel wie auch Mäntelstoffe im neuesten Geschmack und allen Qualitäten, unter Versicherung der allermöglichst billigsten Preise bestens zu empfehlen.

**Moritz Sachs,**
Naschmarkt Nr. 42, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel, im ersten Stock.

Eine Demoisell, die firm im Putzmachen ist, kann Beschäftigung finden: Kränzelmarkt Nr. 1, zwei Treppen hoch.

# Zweite Beilage zu Nr. 265 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. November 1833.

Verlorenes.

Heute, Sonntag Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, wurde in der St. Vincenzkirche selbst, oder von da nach der Ziegelbastion und der Promenade nach der Stadt Berlin, ein mit blau und weißen Perlen gestrickter Geldbeutel mit einem gelben Schloß, worin 3 Friedrichsd'or, eine Silber-Denkmünze und div. Courant enthalten, desgleichen eine silberne Conservations-Brille in grünem Futteral verloren; der ehrliche Finder wird dringend ersucht die Gegenstände gegen eine höchst anständige Belohnung abzugeben
in der Expedition der Breslauer Zeitung.

---

Geschmackvolle Westen in verschiedenen Stoffen, die neuesten Façons von Filz- und seidenen Hüten, wie auch elegante Winter-Mützen und Pariser Ball-Schuhe, empfing und empfiehlt zu den möglich billigsten Preisen
die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Hainauer junior
(Riemerzeile Nr. 9.)

---

Neue holländische Zucker-Erbsen,
frischen fließenden Caviar, große ital. Maronen, Teltower Rüben, neue Brab. Sardellen, Kräuter-Anchovis, Braunschweiger Wurst, eingem. Ostind. Ingber und Faden-Nudeln, erhielt und offerirt:
Carl Fr. Prätorius,
Albrechts-Straße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

---

Bücher-Versteigerung.

Den 19ten d. M. nimmt meine 60ste Bücherversteigerung, wozu das Verzeichniß, 5000 Bände enthaltend, in meiner Wohnung, Albrechts-Straße deutsches Haus, ausgegeben wird, ihren Anfang.
Pfeiffer, Auct.-Kommissarius.

---

Unser diesjähriger
Ausverkauf
von Porcellain-, Glas-, Galanterie und lakirten Waaren 2c.
beginnt heute in dem besonders dazu bestimmten Lokale am Ringe Nr. 4 eine Treppe hoch.
Breslau, den 11. November 1833.
Gebrüder Bauer.

---

Gutes Fleisch von jeder Sorte ist um den billigen Preis von 3 Sgr. für das Pfund, bei bedeutender Abnahme noch billiger, zu haben bei dem Fleischermeister Lehmann, unter den großen Fleischbänken.

---

Sargbeschläge
mit ganz neuen sinnigen und geschmackvollen Mustern sind in jeder Qualität und zu den billigsten Preisen zu haben beim Gürtlermeister Seitz,
Albrechts-Straße Nr. 34.

---

Zum Kirmisfest
den 12. und 13. November ladet ganz gehorsamst ein
Anders und Seifert,
in Klein- und Groß-Grüneiche.

---

Heute, den 11. November, findet bei mir ein schmackhaftes Wurst-Essen statt, wozu ich ergebenst einlade:
S. Reuschel, Coffetier,
Garten-Straße Nr. 23.

---

Dienstag, den 12. November findet bei mir das diesjährige letzte Lustschießen auf halben Stand nach der Zirkelscheibe statt, und werde dabei mit frischer guter Wurst bestens aufwarten, wozu ergebenst einladet:
Riegel, zu Rothkretscham.

---

Aechte Windsor-Seife empfing direct von London und verkauft pr. Kiste, pr. Pfd. wie auch pr. Stück
die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung des L. Hainauer junior,
(Riemerzeile Nr. 9.)

---

Zu verkaufen
ist die auf dem Hinterdohm am Laurentius-Platz sub Nr. 20 belegene sogenannte Völkelsche Branntweinbrennerei nebst Schankgelegenheit, bequemen Hofraum und dazu gehörigen Stallungen.
Ueber die näheren und sehr soliden Kaufsbedingungen giebt Herr Organist Friedrich, wohnhaft auf dem Dohm Nr. 5 an der Kreuzkirche, Auskunft.

---

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin und Stettin zu erfragen: Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

---

Zu vermiethen
ist auf der Albrechtsstraße Nr. 36, die 1ste Etage, bestehend in vier heizbaren Piecen, Küche und Beilaß; nöthigen Falls auch Stallung bald oder zu Weihnachten d. J. zu beziehen.

---

Englische Callmucks- und Damen-Tuche
in bedeutender Auswahl, empfiehlt en gros und en detail zu Fabrik-Preisen: Wolff Lewisohn,
Uhren- und Tuchhandlung am Blücherplatz.

---

Glätzer Kern-Butter;
Teltower Rüben; Schweizer-, Holländischen und Limburger Käse; Braunschweiger und Berliner Wurst; schönste Catharinen-Pflaumen erhielt Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer-Straße.

## Holz = Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Holz-Verkauf pro anno c. im Königl. Forst = Revier Zedlitz, sind nachstehende Termine angesetzt worden:

1) Im Distrikt Tschechnitz den 21. Novbr. c., Strauchholz- und Brennholz = Eichen.
2) Im Distrikt Märzdorf den 22. Novbr. c., deßgleichen.
3) Im Distrikt Zedlitz den 25. Novbr. c., gefälltes Strauchholz auf Haufen.
4) Im Distrikt Zedlitz den 26. Novbr. c., Eichen-, Buchen- und rüstern Stammholz.
5) Im Distrikt Walke den 27. Novbr. c., Eichen = Stammholz.
6) Im Distrikt Daupe den 28. Novbr. c., Strauchholz auf dem Stamm.
7) Im Distrikt Mariencranst den 29. Novbr. c., desgleichen.
8) Im Distrikt Mariencranst den 30. Novbr. c., Kiefern-Stammholz.
9) Im Distrikt Mariencranst den 2. December c., Birken-Stammholz.
10) Im Distrikt Clarencranst den 3. Decbr. c., Strauchholz auf dem Stamme.
11) Im Distrikt Clarencranst den 4. Decbr. c., Kiefern-Stammholz.
12) Im Distrikt Clarencranst den 5. December c., Birken-Stammholz.

Die Verkäufe geschehen an jedem Tage von früh 9 Uhr an Ort und Stelle im Forst, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht wird, daß die Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, die Gehölze auf Verlangen zur Besichtigung vor dem Termine vorzuzeigen.

Zedlitz, den 3. November 1833.

Königliche Forst = Verwaltung.

Jäschke.

---

## Steckbrief.

In der Nacht vom 3ten zum 4ten November c. sind aus hiesigem Stockhause drei bei uns in Kriminal = Untersuchung befangene Inhaftaten, nämlich:

1) der Nagelschmidtgeselle Joseph Hennig, von hier,
2) der Kupferschmidtgeselle Franz Herrmann, von hier,
3) der Dienstknecht Anton Hayn, von Volpersdorf bei Glatz,

mittelst gewaltsamen Durchbruches, entwichen, und haben, aller Wahrscheinlichkeit nach, ihre Flucht über Reichenstein nach der österreichischen Gränze zu genommen, indem in Kunzendorf hiesigen Kreises in heutiger Nacht ein neuer Einbruch und Diebstahl, wahrscheinlich durch den rc. Hennig, verübt worden ist, weil die Flüchtigen ihre Kleider, woran es dem rc. Hayn gänzlich gefehlt, werden haben wechseln wollen.

Alle Militair = und Civil = Behörden werden daher dringend ersucht, auf diese Verbrecher, deren Signalement unten folgt, und wovon besonders Hennig ein höchst gefährlicher und verschmitzter Verbrecher ist, welcher sowohl in diesseitigen als österreichischen Staaten schon sehr harte Strafen erduldet, und auf der Schandbühne ausgestellt worden ist, streng vigiliren zu lassen, und dieselben im Betretungsfall unter sehr sicherem Geleit, den Hennig aber, welcher schon mehrfach auf dem Transport entsprungen, festgeschlossen oder gebunden, an uns abliefern zu lassen.

Frankenstein, den 4. November 1833.

Königliches Land = und Stadt = Gericht.

Nessel.

### Signalement.

1) Des Hennig. Derselbe heißt Joseph Hennig, ist 44 Jahr alt, katholisch, aus Frankenstein gebürtig, ein Nagelschmidt, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat blondes Haar, ist mittler Statur, gesund, und besaß an Kleidern einen blauen Ueberrock, eine graue Tuchjacke, viereckige schwarze Manchester = Mütze mit Schaaf = Baranken besetzt, graue Leinwandhosen und rothjuchtene Stiefeln. Besonders ist derselbe an seinem enthaarten Vorderkopfe zu erkennen.

2) Des Herrmann. Derselbe heißt Franz Herrmann, ist 20 Jahr alt, aus Frankenstein gebürtig, ist Kupferschmidtgeselle, und zur Kriegs = Reserve entlassener Soldat, ist 5 Fuß 7 Zoll groß, schlanker Statur, und hat braunes Haar. An Kleidern besaß derselbe: eine blaue Tuchmütze mit Lederschirm, einen blautuchenen Ueberrock, graue leinwandene Hosen und Halbstiefeln.

3) Des Hayn. Derselbe heißt Anton Hayn, ist 26 Jahr alt, ist aus Volpersdorf bei Neurode gebürtig, Dienstknecht, 5 Fuß 7 Zoll groß, untersetzt, hat braune Haare, und besaß an Kleidern nur einen alten Filzhut, eine Kattun = Weste und ein paar Leinwandhosen, dagegen derselbe weder Hemde noch Stiefeln hat.

---

## Steckbrief.

Der hieselbst mit einer Tabak = Handlung etablirt gewesene Kaufmann Ludwig Gottlob Dahlecke hat sich am 12ten verflossenen Monats von hier, unter dem Vorwande, auf einige Tage nach Waldenburg reisen zu wollen, entfernt, bis jetzt aber weder sich wieder hier eingefunden, noch den Seinigen eine Nachricht von sich zukommen lassen.

Er ist versehen mit einem Reisepaß der hiesigen Königl. Regierung d. d. 5. August d. J., ausgefertigt auf 6 Wochen und von Seiten des hiesigen Königl. Polizei-Präsidii unterm 3ten verflossenen Monats nach Würzburg visirt.

Der rc. Dahlecke ist des strafbaren Bankerutts verdächtig, und es werden daher sämmtliche Militair- und Civil-Behörden hiermit ersucht, auf ihn vigiliren und im Betretungsfalle denselben verhaften, hiernächst aber ihn unter sicherer Begleitung an uns, gegen Erstattung der Kosten, abliefern zu lassen.

Breslau, den 4. Novbr. 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement des vorgedachten Kaufmanns Ludwig Gottlob Dahlecke. Derselbe ist von Breslau gebürtig, 30 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß und evangelischen Glaubens. Er hat dunkelbraune Haare, eine freie Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, eine proportionirte Nase, einen dergleichen Mund, einen braunen Bart, ein rundes Kinn, gesunde Gesichtsfarbe, und ist von mittler Statur.

Die Bekleidung desselben läßt sich nicht angeben, weil er hierin in mehrerer Art versehen ist.

Zur Warnung
für Jedermann, etwas auf meinen Namen zu borgen, weil in keinem Falle, es sey für Wen es auch wolle, von mir Zahlung geleistet wird.
Wüstegiersdorf, den 6. November 1833.
R. C. verwittw. Grönitz, geb. Keller.

Ausverkauf.
Da wir gesonnen sind, unsere hierorts etablirte Tuch- und Kleider-Handlung aufzugeben, so erlauben wir uns unser ganzes noch aufs vollständigste assortirte Waarenlager, welches in Tuchen, Halbtuchen und Casimirs, von der feinsten bis zur mittleren Qualität, so wie in Damen-Hüllen, Mänteln und jeder Art Kleidungsstücken für Herren besteht, da wir, um zu räumen, zum Einkaufspreis verkaufen wollen, ganz ergebenst zu empfehlen, welches um so beachtenswerther sein dürfte, da wie bekannt die Tuchpreise bedeutend aufgeschlagen, hingegen unsere Waaren noch in der günstigsten Conjunctur angeschafft sind.
Breslau, den 8. November 1833.
Reichenbach und Comp. Blücherplatz Nr. 1.

## Hübner und Sohn,
eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.
lassen alle Arten Damen-Arbeiten, wie:
Theebretter, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Lichtschirme, Lesepulte, Zigarrenbüchsen, Rauch- und Schnupf-Tabaksdosen, Brieftaschen, Feuerzeuge, Wachsstockbüchsen, und dergl. auf das modernste,
in die feinste im Feuer vergoldete Bronce einfassen, führen aber auch jede Arbeit, welche in das Fach eines tüchtigen Gürtlers und Buchbinders schlägt, zur größten Zufriedenheit der geehrten Besteller aufs beste und wohlfeilste aus.

## Pariser Bronz-Uhren.
Außerdem, daß wir durch persönliche Einkäufe in der letzten Leipziger Michaelis-Messe unser Waaren-Lager mit allen Neuheiten von silbernen und goldnen Taschen- und Tisch-Uhren jeglicher Gattung aufs geschmackvollste assortirt und in reicher Auswahl ergänzt haben, erhielten wir auch eine direkte Sendung von Paris, von
Pariser Bronz-Tafel-Uhren,
in ganz neuen, sehr gefälligen und geschmackvollen Façons, welches wir unsern werthgeschätzten Kunden anzuzeigen nicht ermangeln, und empfehlen uns zur geneigten Abnahme ergebenst:
Gebrüder Bernhard,
Neusche Straße, neben dem goldnen Schwerdt.

Zum Abendessen und Musik ladet seine Freunde und Gönner auf heute Montag den 11ten hiermit höflichst ein:
der Coffetier Gasperke, Mathias-Straße Nr. 81.

## Taback-Offerte.
Außer meinem gekannten und beliebten aromatischen Schnupftaback (vormals Augen-Taback genannt) habe ich jetzt noch eine Sorte gefertigt, auf die ich mir hiermit aufmerksam zu machen erlaube. Ich verkaufe davon das Pfund
„lose, zu 8 Sgr."
Bei Abnahme von mehreren Pfunden, mit Rabatt. Diese neue billige Sorte aromatischen Schnupftabacks zeichnet sich in Aroma und Gehalt vor allen andern Schnupftabacken, — die zu gleichen Preisen, feil geboten werden, — aus. Die Fabrication desselben beruht auf chemischen Prinzipien, die überhaupt — bei Fertigung aller meiner Tabacke, zum Grunde liegen, und ich kann daher sowohl die oben erwähnte Sorte Schnupftaback, als alle meine übrigen aromatischen Schnupftabacke — ohne ruhmredig zu erscheinen — als ganz besonders gut empfehlen.
Hierbei erlaube ich mir auf meine übrigen Sorten Schnupf- und Rauchtabacke; so wie alle Gattungen Cigarren zu den möglichst billigen Preisen, aufmerksam zu machen.
Breslau den 4. November 1833.
Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer-Straße No. 7.

Gasthofs-Empfehlung.
Den hier in der Groß-Strehlitzer Vorstadt an der Kunststraße seit vielen Jahren bestehenden Gasthof, genannt
zur goldenen Traube,
habe ich den 1sten d. M. in Pacht übernommen. Indem ich mich einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst empfehle, versichere ich die beste und billigste Bedienung und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Tost, den 1. November 1833.
J. G. Jenner.

Indem ich den Verkauf meiner Apotheke am Neumarkt an Herrn Friedr. August Froböß hiermit ergebenst anzeige, danke ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen, und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen. Zugleich habe ich Herrn Froböß die aus dem bisher von mir geführten Geschäfte herrührenden Activa überlassen, und ersuche deshalb, alle Zahlungen für von mir entnommene Arzneien an diesen zu leisten.
Breslau, den 16. Oktober 1833.
Apotheker Hübner.

In Bezug auf vorstehende Anzeige gebe ich mir die Ehre, mich und mein Geschäft unter der Versicherung sorgfältiger und gewissenhafter Geschäftsführung ganz ergebenst zu empfehlen.
Fr. Aug. Froböß.

Montag, den 11. November, ist Hochzeittanz, dabei Menuett und Brautreigen, aufgeführt von acht geübten Tänzern. Um gütigen Besuch bittet:
Bretschneider, Coffetier
im Neuscheitniger Garten, genannt zum See-Löwe.

Wagen zu verkaufen,
mehre Fenster-Wagen; das Nähere: Hummerei im rothen Hirsch.

---

Fetten neuen holländischen Käse in großen Brodten, Elbinger Bricken, frischen Düsseldorfer Senf und Franzbranntwein erhielt und offerirt:

F. Frank, Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

---

Zwei kupferne Kessel billig zu verkaufen.
1 kupferner fast neuer Kessel wiegt 42 Pfd., das Pfund à 10 Sgr.
1 dergleichen wiegt 26 1/2 Pfund, das Pfd. à 10 Sgr.
zu haben bei M. Rawitz,
neue Weltgasse Nr. 42, 3 Treppen.

---

Zu vermiethen
sind am Ringe Nr. 2 Stallung und Wagenplätze,

---

Zu vermiethen
ist am Ringe Nr. 27 ein großer Boden.

---

Zu vermiethen
ist im Baron von Zedlitzschen Hause am Ringe Nr. 32 die 3te Etage, bestehend in 5 Zimmern, 2 Alkoven, Küche und Beilaß, auch sind mehre große trockene Keller daselbst zu vermiethen. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

---

## Angekommene Fremde.

Den 9ten Nov. In der gold. Gans. Die Gutsbesitzer: Hr. Baron v. Zedlitz a. Kapsdorf. Hr. Olszowski a. Warschau. — Im gold. Baum. Hr. Missionsprediger Wermelskirch a. Posen. — Hr. Gutsbes. v. Rieben a. Tschtiesen. - Im deutschen Hause. Hr. Reg. Rath Hübner a. Berlin. — In 2 gold. Löwen. Hr. Lieutn. Schmidt a. Strehlen. — Die Kaufleute: Hr. Galle aus Oppeln. Hr. Friedländer a. Beuthen. Hr. Junge a. Reichenbach. Im goldnen Schwert. Hr. Landrath v. Köller a. Glatz. Hr. Baron v. Reppert u. Hr. v. Greiffenberg a. Gnesen. — Im blauen Hirsch. Hr. Mineralienhändler Gebhard a. Insbruck. Hr. Graf v. Schlabrendorf a Jagatschütz — Im weißen Adler. Hr. Gutsbes. Fornet a. Magdeburg. Hr. Gutspächter Grunewald a. Hinzendorf. — Im rothen Hause. Hr. Kaufm. Frommann a. Berlin. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Nothmann a. Gleiwitz. Hr. Skutsch u. Hr. Kaiser a. Tarnowitz. Hr. Mannheimer u. Hr. Karfunkelstein a. Beuthen. Hr. Block a. Oels. Im gold. Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Jaroslawski u. Herr Mosler a. Hultschin. Hr. Dresdner a. Beuthen. Hr. Bloch aus Rosenberg.

In Privat-Logis. Karlsstraße 48. Hr. Baron v. Tschammer a. Hohenfriedeberg. — Am Neumarkt 38. Hr. Referendarius Scholtz a. Steinau. — Mühlgasse 3. Hr. Artillerie-Lieutn. Riebel a. Berlin.

Den 10ten Nov. Die Geheimen Räthe: Hr. Baron v. Veltheim, Hr. v. Kalm, Hr. Oberhofmarschall v. Mahrenholz a. Braunschweig. — Freiherr v. Larlsch. — Im goldnen Zepter. Hr. Rentmeister Brandt a. Peterwitz. — In 3 Bergen. Hr. Justiz-Kommissarius Steinmann a. Ohlau. — Im goldn. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Callenbach a. Berlin. Hr. Fonck aus Cöln. — Im deutschen Hause. Fr. Hofräthin Stein a. Berlin. — In 2 goldn. Löwen. Rathsherr Leuchtling a. Brieg. — Blaue Hirsch. Regimentsarzt Hr. Dokt. Horn a. Militsch. — Rautenkranz. Hr. Kaufm. Brüner a. Warschau. — Im weißen Adler. Hr. Referendarius Schottki a. Fraustadt.

Privat-Logis. Taschenstraße 6. Schauspielerin Schröder a. Kottbus.

---

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 9. November 1833.

| | | Preuss. Courant. | |
|---|---|---|---|
| **Wechsel-Course.** | | *Briefe.* | *Geld.* |
| Amsterdam in Cour. . . | 2 Mon. | — | 142 1/12 |
| Hamburg in Banco . . | à Vista | — | 152 |
| Ditto . . . . . . . . | 4 W. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 151 1/12 |
| London für 1 Pf. Sterl. . | 3 Mon. | 6—25 1/3 | — |
| Paris für 300 Fr. . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. . | à Vista | 103 2/3 | — |
| Ditto . . . . . . . . | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg . . . . . . | 2 Mon. | — | 103 1/3 |
| Wien in 20 Xr. . . . . . | à Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . | 2 Mon. | 105 1/6 | — |
| Berlin . . . . . . . . | à Vista | 100 1/6 | — |
| Ditto . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 99 1/12 |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holländ. Rand-Ducaten . . . . | | — | 96 3/4 |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . . . | | — | 96 |
| Friedrichsd'or . . . . . . . . | | 113 1/2 | — |
| Louisd'or . . . . . . . . . | | 113 1/2 | — |
| Poln. Courant . . . . . . . . | | 100 2/3 | — |
| Wiener Einl.-Scheine . . . . | | — | 42 1/6 |
| **Effecten-Course.** | Zinsfuss. | | |
| Staats-Schuld-Scheine . . | 4 | 97 | — |
| Preuss. Engl. Anleihe . . | 5 | — | — |
| Ditto Obligation. von 1830 | 4 | — | — |
| Seehandl. Präm. Scheine à 50 R. | — | — | 51 1/2 |
| Breslauer Stadt-Obligationen | 4 1/6 | — | 104 |
| Ditto Gerechtigkeit ditto . | 4 1/2 | — | 87 |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. . | 4 | — | 101 1/3 |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. | 4 | — | 105 5/12 |
| Ditto ditto — 500 — | 4 | 106 1/4 | — |
| Ditto ditto — 100 — | 4 | — | — |
| Disconto. . . . . . . . | — | 5 | — |

---

## Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 9. November 1833.

| | Höchster. | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Waizen: | 1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf. |
| Roggen: | 1 Rtlr. — Sgr. — Pf. | — Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 25 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | — Rtlr. 23 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 19 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 15 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf. | — Rtlr. 13 Sgr. — Pf. |